

Correspondent.

Bezugspreis Vierteljährlich: Bei Abholung von den Verlagshäusern 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Ausdräger und die Post bezogen 1,30 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,60 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Geschiedt wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Verlagshäusern am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile oder deren Raum 8 Pf., für zwei Zeilen pro Seite 30 Pf., für vier Zeilen pro Seite 50 Pf., für sechs Zeilen pro Seite 70 Pf., für acht Zeilen pro Seite 90 Pf., für zehn Zeilen pro Seite 1,10 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden nur unterer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Anzeigenstellen entgegengenommen.
— Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. —
Für unerlangte Einigungen wird keine Gemüde übernommen.

№ 127.

Sonntag den 2. Juni 1906.

32. Jahrg.

Die Leistungen des Reichstags.

Ob jeder einzelne Reichstagsabgeordnete die Diätensumme von 2500 Mk., welche vom 28. Mai an bei der Reichstagskasse pro Mann zur Auszahlung gelangte — schimmten Falles konnten nur 3 verschiedene Sitzungen in Abzug kommen — verdient hat, mag dahin gestellt bleiben. Der Reichstag im Ganzen aber hat die gesamte Entschädigungssumme verdient angesehen der langen Tagung und der großen Zahl von ihm erledigten Vorlagen. Zusammengetreten war er am 28. November 1905 und erst am 28. Mai 1906 vertagte er sich bis zum 13. November. Empfangen wurde er schon in seinen ersten Sitzungen von 35 bereits eingegangenen Vorlagen, unter denen die Stengel'schen Steuerentwürfe und die Reichsfinanzreform die Hauptrolle spielten und es kamen im Laufe der Session noch 18 Vorlagen hinzu. In Summa waren also nicht weniger als 53 Vorlagen zu erledigen, was in 116 Sitzungen geschah. Es waren folgende Gesetzesentwürfe, welche zur Beratung und Annahme gelangten: Die Handelsverträge mit Nordamerika, Albanien und Schweden, die Kamerunabnahmeverträge, die beiden Militärpensionsgesetze, die Flottennovelle, die Reichsfinanzreform mit den neuen Steuern, den Reichshaushaltsetat, 5 Nachtragsetats, 2 Ergänzungsetats, die Diätenerhöhung, die Vorlagen über Abänderung von Reichstagswahlkreisen, Wohnungsgeldzuschüsse an Reichsbeamte, Entlastung des Reichsinvalidenfonds, Statistik des Warenverkehrs des deutschen Zollgebietes mit dem Auslande, die Ausgabe von Reichsbanknoten zu 50, 20 und 10 Mk., einen holländisch-deutschen Niederlassungsvertrag, Wertbestimmungen der Einfuhrzölle, Ueberleitung von Hypotheken des früheren Reichs, Seewirtschaft und Klaffen-einteilung der Orte, Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden und die Reichshempele-novelle. Die Gesetzesentwürfe, welche bis jetzt nur die erste Lesung passierten und an Kommissionen verwiesen wurden, betrafen: die Abänderung der Gewerbeordnung, der Versicherungsvertrag und die Vorschriften über die Seevereisung, den Unterstützungswohnort, die Hilfskassen, das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und Photographien, die Maß- und Gewichtordnung und die Hauptpflicht der von Automobilsfahrern angerichteten Schäden. In erster Lesung erledigt, aber nicht einer Kommission überwiesen wurden die Vorlagen über: die Haftung der Tierhalter und die Vogelschutznovelle. Es wurden aber auch Vorlagen, die keine Gesetze sind, erledigt, und zwar 5 Druckschriften, 8 Rechnungsbüchlein, 1 Geschäftsbüchlein, 3 Bundesratsvorschriften; verschiedene andere Vorlagen dieser Art blieben unerledigt. Im Uebrigen blieben unerledigt 9 Gesetzesentwürfe und sämtliche Initiativanträge mit Ausnahme desjenigen, welcher die Anwesenheitsgebühren betrifft.

Der Reichstag wird also bei seinem Wiederzusammentritt Beratungsstoff genug vorfinden, selbst wenn neue Vorlagen ihm nicht unterbreitet werden sollten. An solchen wird es jedoch schwerlich fehlen. Ging ihm doch noch am Vertagungstage ein Gesetzesentwurf zu über die Bemessung des Kontingentsfußes für landwirtschaftliche Brennereien. Dieser bestimmt, daß das Höchstkontingent für neu zu gründende landwirtschaftliche Brennereien 50 000 Liter (bisher 80 000) nicht übersteigen darf. Allerdings wird mit der Einführung dieses Gesetzes nur einer schon vor vier Jahren gemachten Zusage entsprochen. Durch dieses Gesetz wird die Anregung zur baldigen Gründung vieler neuen Brennereien gegeben werden, da nach ihm neue entstehende Brennereien nur berücksichtigt resp. zugelassen werden sollen, wenn sie bis zum 1. Oktober 1907, zu welcher Zeit die nächste Neufontingentierung erfolgt, betriebsfähig hergerichtet sind. Bis zum 13. November d. Js. werden sich aber gewiß noch mehr legislative Bedürfnisse fühlbar gemacht haben, sodaß die wieder-

kehrenden Reichsboten wohl von noch anderen neuen Vorlagen begrüßt werden dürfen.

Im Auslande spottet man über die fleintlichen Bestimmungen des deutschen Reichstags-Diätengesetzes, und mit Recht. Wie widerförmig verschiedene derselben sind, erweist sich in der Praxis immer mehr, und es hat der erste Jahrtag drastische Belege dafür geliefert, unter denen folgender Fall der in die Augen springendste ist: Der sozialistische Abg. Scheidemann glitt während einer Sitzung aus und verrenkte sich einen Arm. Der freisinnige Abg. Dr. Mugdan eilte ihm zur Hilfe und besorgte die Abkündigung der Sitzung, aber wurde im Sitzungssaal eine Abstimmung vorgenommen, was zur Folge hatte, daß den beiden Abgeordneten, obwohl sie den ganzen Tag an den Verhandlungen teilnahmen, ein Abzug von 20 Mk. von ihren Diäten gemacht wurde. Das ist unstrittig ein Vorfalle, der in die Kategorie der Schändlichkeiten gehört und im Auslande neuen Stoff zum Lachen über „deutsche Zustände“ abgeben wird.

Politische Uebersicht.

Nehmt die englische Zeitungsbege gegen Deutschland nicht tragisch, so beschwört ein deutscher Offiziosus in der „Südd. Reichskorresp.“ die deutsche Presse und ihr Republikaum. Aus Berlin wird der genannte Korrespondenz nämlich geschrieben: „Die unfreundlichen Äußerungen der „Times“ und des „Standard“ aus jüngerer Zeit werden in einzelnen deutschen Blättern überhört. Man braucht solche Nebenstimmen nicht außer Acht zu lassen, aber man darf ihnen auch kein politisches Schwergewicht anhängen. Der unparteiische Grundsatz hat festzustellen, daß die betreffenden Artikel von seiner verantwortlichen Persönlichkeit ausgehen, und daß sie auch bei dem englischen Publikum nicht die Beachtung finden, die man ihnen in gewissen feindseligen Kreisen künstlich verschaffen möchte. Wenn wir jeden feindselig klingenden Leitartikel so behandeln wollen, als spreche daraus die englische Regierung, dann können allerdings die deutsch-englischen Beziehungen nie zur Ruhe kommen. Ein Zustand, der für mancherlei Zweede erstrebenswert sein mag, nur nicht für die wechselseitigen, notwendigen Interessen Deutschlands und Englands selber. Auch zwischen London und St. Petersburg ist die Gestaltung der Druckerhörze im einzelnen noch recht fragwürdig. Die Regierungen lassen sich aber dadurch nicht abhalten, ihre Beziehungen sorgsam zu pflegen.“

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef hat einen Mann gefunden, der es unternimmt, sich mutig in den politischen Strudel zu stürzen und als Erbe der Hinterlassenschaft eines Gaultsch und Prinz Hohenslohe nicht nur das Werk der Wahlrechtsreform zum Abschluß zu bringen, sondern auch die Schwierigkeiten zu überwinden, die die ungarische Frage verursacht hat. Am Mittwoch ist, wie wir bereits mitgeteilt haben, der bisherige Sektionschef im Ackerbauministerium Dr. Febr. v. Beck mit der Bildung des Kabinetts beauftragt worden. Ueber die Persönlichkeit dieses neuen Ministerpräsidenten wird dem „Hann. Cour.“ aus Wien berichtet, Febr. v. Beck sei Spezialist in den mit Ungarn schwelenden Fragen und trete dafür ein, daß, nachdem die ungarische Regierung dem Parlament nur einen ungarischen Zolltarif vorgelegt, Oesterreich den als gemeinsamen Zolltarif beschlossenen Tarif in einen österreichischen umwandelte und auf die Umwandlung des Handelsbündnisses in einen Handelsvertrag eingehe, ebenso aber auch sonst seine wirtschaftlichen Sonderinteressen gegenüber Ungarn stark betone. Beck konferierte bereits mit den Abgeordneten Derzhatta (Deutsche Volkspartei), Kramay (Zugische) und Graf Dietrichy (Wole), um sie zur Uebernahme von Portefeuilles zu bestimmen, um die Durchführung der Wahlreform zu ermöglichen. Bei den Christlichsozialen ist Beck wegen seiner Haltung betreffs des Oesterreich-Ungarn Handelsvertrages beliebt, doch gilt er als einer der Ver-

trauensmänner des Thronfolgers, des Erzherzogs Franz Ferdinand, den er auf dessen Weltreise begleitete. Beck ist 52 Jahre alt. Auch von anderer Seite wird gemeldet, daß Febr. v. Beck das Ding beim richtigen Ende angefangen und sofort mit den parlamentarischen Führern sich ins Einvernehmen gesetzt hat. Auf diese Weise dürfte es ihm gelingen, ein wirkliches parlamentarisches Kabinett an Stelle der bisherigen reinen Arbeitsministerien zustande zu bringen. Das Abgeordnetenhaus hat am Mittwoch, noch ehe ein neues Kabinett zustande gekommen war, jedem künftigen Ministerium bereits die Marschroute vorgezeichnet. Weltliche Konfessionen an Ungarn sind ausgeschlossen, und das jetzige wirtschaftspolitische Verhältnis beider Reichshälften, das von dem allgemeinpolitischen kaum zu trennen ist, wird einer gründlichen Revision unterzogen werden müssen. Der Sektionschef Klein soll Leiter des Justizministeriums bleiben, er ist aber für den alsbald freiwerdenden Posten eines ersten Präsidenten des Obersten Gerichtshofes in Aussicht genommen. In den nächsten Tagen wird die Berufung von hervorragenden Parlamentariern zum Kaiser erfolgen. — Zur Lage in Oesterreich meldet man der „Köln. Ztg.“: Da die Tschechen das Ansehen des Sektionschefs Beck, die nationalen Postulate bis zur Erledigung der Wahlreform und des Ausgleichs mit Ungarn zurückzustellen, unter Hinweis auf ihre Erfahrungen mit Gaultsch'schen Parlamentarisierungsversuchen ablehnten, dürfte die Ansicht Beck's, ein parlamentarisches Kabinett zustande zu bringen, als gescheitert zu betrachten sein. Es bleibe ihm also nur die Möglichkeit der Bildung eines farblosen Beamtenkabinetts. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, verhandelt Febr. v. Beck mit den Parteiführern. Schwierigkeiten werden nur von den Tschechen gemacht, welche auf Erfüllung nationaler Forderungen bestehen. Febr. v. Beck soll entschlossen sein, das Kabinett nötigenfalls ohne die Tschechen zu bilden und diesen die Plätze freizubehalten. Die Verhandlungen sollen Freitag abend beendet sein, da der Kaiser dringend wünscht, daß das neue Kabinett vor Pfingsten gebildet sei. — Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm am Mittwoch mit allen gegen die paar Stimmen der tschechischen Abteilungen einen gegen Ungarn gerichteten Dringlichkeitsantrag an. Die nächste Sitzung findet am 7. Juni statt.

Rußland. In Warschau wurde der Chefingenieur der holländischen Kanalisation Grotowski auf offener Straße angefochten und durch drei Kugeln schwer verwundet. Die Täter sind vermutlich Sozialisten; die Veranlassung zu dem Ueberfall dürfte in einer Streitangelegenheit zu suchen sein.

Frankreich. Der sozialistische Deputierte Couffans kündigt an, daß er den Ministerpräsidenten Carriern interpellieren werde über die Haltung der Behörden beim Ausstand der Bergarbeiter in Montluçon und über die Maßnahmen, welche die Regierung gegen die Arbeiter zu ergreifen gedenke, die die Arbeitsfreiheit behindern hätten.

Belgien. Das Mehrstimmensystem, das für Wahlen zu einzelnen Körperschaften manche Vorzüge aufweisen mag, hat sich in Belgien bei den jetzigen Kammerwahlen in ganz außerordentlichem Umfange für den Merkantilismus förderlich erwiesen. Die „Kreuzzeitung“ weist hierfür einige charakteristische Beispiele aufzuführen. In dem Wahlbezirk Mecheln, welcher 5 Mandate zu vergeben hatte, erzielte die liberale Kandidatenliste 21 683 Stimmen, die liberale 38 760 Stimmen. Nach dem Verhältniswahlsystem werden den Liberalen ein einziges, den Merkantilen aber nicht weniger als 4 Mandate zugesprochen. So ähnlich verhält es sich in den meisten anderen Wahlbezirken, und deshalb muß es schon als ein großer Erfolg bezeichnet werden, daß es den Oppositionsparteien gelungen ist, der herrschenden Partei 4 Mandate zu entreißen. — Es kommt in Belgien häufig vor, daß irgend ein Wähler, der weder lesen noch schreiben kann, 3 Wahlstimmen besitzt, während ein Universitätsprofessor nur

über eine einzige verfährt. Dieser Modus der Stimmverteilung ist natürlich die Karrikatur eines Proportionalwahlsystems. Da nun ungefähr 30 Proz. der gesamten Wählerzahl ein $\frac{1}{2}$ von einem $\frac{1}{2}$ nicht zu unterscheiden vermögen, so haben die Merkmalen, welche unter den Kandidaten ihre Hauptstütze haben, eine mechanische Abstimung durch das Schwarzmachen eines weißen Punktes über der Kandidatenliste erfunden. Müßten die Wähler von den Wählern geschrieben werden, so würden die Merkmalen nicht den vierten Teil der Kammergeheime haben.

England. Auf den „Arbeiterminister“ John Burns ist die englische Arbeiterpartei schlecht zu sprechen. In der Sitzung des Unterhauses am Mittwoch führten die Mitglieder der Arbeiterpartei Klage über die zögernde Haltung der Regierung bei der Behandlung des Arbeitslosen-Problems. John Burns, der Präsident des Sozialverwaltungsamts, verteidigte die Regierung gegen den Vorwurf der Gleichgültigkeit bei der Regelung dieser Frage und erklärte, die Regierung halte sich in die Aufgabe der Erörterung, ein Gesetz darüber einzubringen, gebunden. Charakteristisch an der Debatte war der in den Reden der Mitglieder der Arbeiterpartei und von Burns hervorgerufene Antagonismus. Die Sache an sich ist nicht neu. John Burns, der, solange er nur unverantwortlicher Politiker war, sich manchmal radikale Umwälzungen erlaubte, wurde, gleich als er ins Kabinett Campbell-Bannerman eintrat, von den Ultras der Arbeiterpartei des Verrats an der Volkssache geziehen. Bei dem besonnenen Teil der Arbeiterpartei, und erfreulicherweise bildet der noch immer die Mehrheit der Arbeiter in England, haben diese sozialdemokratischen Bräsen bisher nicht verfangen. — Das englische Unterhaus ist am Mittwoch in die Pflanzferien gegangen, die bis zum 7. Juni dauern werden.

Türkei. Die Pforte stellte am Mittwoch beim östlichen Patriarchat in der Form eines Ultimatum die Forderung, den griechischen Metropolit von Monastir spätestens bis Donnerstag abzugeben.

Serbien. In Serbien wird, wie „Wolffs Bureau“ meldet, die Pensionierung der Häupter der Verschwörung als Lösung der Verschwörungsfraße von der Mehrzahl der Blätter gebilligt. Serbiens auswärtige Beziehungen haben sich damit zweifellos ebenso gebessert wie seine innenpolitische Lage. Nur das Verhältnis zu Österreich-Ungarn bleibt ein gespanntes, da eben Serbien nicht geneigt ist, dem Nachbar Kanonen abzugeben. Der Ministerpräsident Pašić hat am Mittwoch nachmittag die Redakteure der Belgrader Blätter in das Ministerium des Innern und gab ihnen eine Darlegung der politischen Lage. Der Minister sagte, daß nach dem Bericht der Kommission zur Prüfung der Gesetze die Regierung nur die Wahl habe zwischen den Modellen der Firmen Schneider und Krupp. Dieser Umstand sowie die Tatsache, daß die Regierung sich als provisorische betrachte, da sie nur die Neuwahlen durchzuführen habe, setze die Regierung außer Stand, die Forderungen Österreich-Ungarns betreffend Geschützstellung anzunehmen. Die Regierung werde deshalb über den Zollkrieg aufnehmen, als in dieser Frage nachgeben. Ministerpräsident Pašić erwiderte die Journalisten, die Regierung bei dieser Haltung zu unterstützen.

Südafrika. Die aufständischen Zulus machen den Engländern schwer zu schaffen. Wie dem „Reuterschen Bureau“ aus Kransky (Natal) gemeldet wird, machten die Aufständischen am Dienstag früh abermals einen heftigen Angriff, der aber zurückgeschlagen wurde. Auf englischer Seite fielen 3 Eingeborene, während 12 Eingeborene verwundet wurden. Aus Durban wird dem genannten Bureau ferner gemeldet, daß Oberst Matzenie in Verbindung mit anderen Truppenabteilungen eine erfolgreiche Umgehungsbewegung im Singananda-Lande ausführt, bei der bereits viel Vieh erbeutet wurde und zahlreiche Aufständische fielen.

Deutschland.

Berlin, 1. Juni. Der Kaiser nahm gestern vormittag die Frühjahrsparade für die Garnisonen Berlin, Charlottenburg, Spandau, Or. Richterfelde usw. auf dem Tempelhofer Felde ab und feierte hierauf an der Spitze der Fahnenabteilungen nach Berlin zurück. Im königlichen Schloß nahm der Kaiser sodann militärische Meldungen entgegen, darunter auch diejenige des Obersten v. Deimling, der zum Kommandeur der Schutztruppe in Südwestafrika ernannt worden ist. Oberst von Deimling war neben dem Generalleutnant Grafen von Moitte auch zur Frühstafel geladen, an der der Kronprinz und die Prinzen Gisel-Friedrich und August-Wilhelm teilnahmen. Um 6 Uhr fand bei Ihren Majestäten im Weißen Saal des königlichen Schloßes Parade statt. Das Kaiserpaar saß nebeneinander, rechts vom Kaiser folgten zunächst Prinz Gisel-Friedrich, Prinz Joachim Albrecht, Prinz Friedrich Wilhelm, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, Prinz Albert von Hohenzollern-

burg, links von der Kaiserin der Kronprinz, Prinz August Wilhelm, der Fürst von Hohenzollern Prinz Albrecht zu Schließburg-Holstein, Prinz Karl von Hohenzollern, gegenüber den Majestäten saß der kommandierende General von Kessel zwischen dem argentinischen General Roca und dem Generalfeldmarschall von Gahrbe. An der Tafel nahmen auch die Minister und Staatssekretäre, die Militärbevollmächtigten und fremdbereitete Offiziere teil. Unter Vorantritt des Ober-Hofmarschalls Grafen zu Eulenburg und des Hofmarschalls Grafen Zebly und Trütschler betrat der Hof den Saal. Der Kaiser in der Uniform des 2. Garde-Dragoner-Regiments führte die Kaiserin. Beide Majestäten hatten das Band des Schwarzen Adlerordens angelegt. Die Kapelle des 3. Garde-Regiments intonierte den Hohenfriedberger Marsch. Später hielten die Majestäten Cerale ab.

— (Prinz Heinrich von Preußen) tritt heute, Freitag, einen Urlaub an, der bis zum 16. Juni dauert und nimmt im Anschluß daran als Vertreter des Kaisers an der Krönungsfeier des Königs Haakon von Norwegen in Dronheim teil.

— (Der Staatssekretär des Reichsmarineamts), Admiral v. Tirpitz, hat Berlin am Donnerstag zu Besichtigungszwecken verlassen und sich zunächst nach Sonderburg begeben.

— (Die Börsen- und Gesandtschaft) ist vom Bundesrat, wie man weiß, bereits vor Oftern verabschiedet worden, dem Reichstag aber wegen der Geschäftslage nicht mehr vorgelegt worden. Sie wird nunmehr dem Reichstag nach seinem Zusammentritt im November voraussichtlich sofort zugehen.

— (Die Fabrikartensteuer) wird mit Recht im ganzen Lande als die größte und ungerechtfertigste Belastung des Verkehrs betrachtet. Auch diejenigen Reichstagsabgeordneten, die für die Steuer gestimmt haben, vermochten ihre Schädlichkeit nicht zu leugnen und erklärten nur darum für sie einzutreten zu wollen, weil sie kein besseres Steuerobjekt an der Hand hätten. Im Wahlkreise Hagen-Schwelm versuchten die Nationalliberalen aber sogar aus der Not eine Tugend zu machen und den Wählern vorzureden, daß die Fabrikartensteuer gar keine volks- oder mittelfrañdsfeindliche Steuer sei, da sie in der Praxis nur von Reisenden erster und zweiter Klasse empfunden werde. — Ueber die Mittelstandsfeindlichkeit der Fabrikartensteuer sind jedoch die Alten längst geschlossen, und diejenigen Reisenden dritter Klasse, die die Steuer wirklich nicht empfinden sollten, verbleiben, öffentlich ausgehellt zu werden. Aus solchen Ausführungen spricht eben nur die grenzenlose Verlegenheit der Nationalliberalen, die nicht wissen, wie sie die Steuern ihrer Abgeordneten im Reichstags rechtsfertigen sollen. Da versuchten sie denn fäñhlich, den Wählern ein $\frac{1}{2}$ für ein $\frac{1}{2}$ zu machen. Es wird ihnen aber wenig helfen; denn es ist schon allzu bekannt, daß gerade den Nationalliberalen die Einführung der verkehrsfeindlichen Fabrikartensteuer in erster Linie zu danken ist.

— (Bei der Reichstags-Erstañwahl in Beuthen-Tarnowitz) machten die Polen und Sozialdemokraten dem Zentrum das Leben ungemächlicher. Am Sonntag nachmittag versammelten sie in einer vom Zentrum einberufenen Wählerversammlung, in der der Zentrumsführer, Bergwerksinspektor Muschall sprach, Ständelzungen. Pfarrer Zielonowski aus Königsberg, die die Versammlung leitete, wurde, als er zur Ruhe mahnte, niedergebrellt. Nicht besser erging es dem Abg. Kuprieffler Slowagil. Während seiner Ausführungen, die er nicht zu Ende führen konnte, eröndete, nach der „Schles. Volkstg.“, Zwischenrufe wie: „Auf die Kanzel gehöden die Geistlichen!“ und Hochrufe auf Rapierarski und Scholtzffel. Als der Tumult auf das ärgste gestiegen war, wurde die Versammlung geschlossen.

— (Militärisches.) Eine große Anzahl chinesischer Offiziere ist wieder zu ihrer Ausbildung in die preussische Armee eingetreten. Die Herren haben alle bereits die Kriegsschulen in ihrer Heimat absolviert. Von der Kriegsschule in Rantling sind sechs Offiziere nach Magdeburg abkommandiert. Von der gleichen Lehranstalt sind zwei Offiziere den Kriegsschulen zu Engers und Reize überwiesen worden. Nach Brandenburg sind ein Leutnant und vier Fähnriche aus der Kriegsschule zu Huppe gekommen. Von dort sind ferner ein Oberleutnant nach Spandau und nach Schwedt und Frankfurt a. O. je ein Fähnrich übernommen worden. Ein Oberleutnant, der zur Dienstleistung in unserer Armee befohlen ist, befindet sich noch bei der Studienkommission, der er zunächst zugehört war.

— (Sozialdemokraten als Arbeitgeber.) Auf dem Verbandstage der sächsischen Konsumvereine, der jüngst in Meerane abgehalten wurde, wurde wiederum, wie früher, lebhaft darüber geflagelt, daß die sozialdemokratischen Konsumvereine-Verwaltungen den Lagerbältern zu wenig Vertrauen entgegenbrächten und sie schlecht, ja zum Teil erschwerend schlecht bezahlten. — Daraus, daß herartige Klagen immer von neuem erhoben

werden müssen, geht hervor, daß es den Sozialdemokraten gar nicht einfällt, ihre eigenen Angestellten menschenwürdig zu behandeln.

Volkswirtschaftliches.

(Die Verhandlungen wegen Verlängerung des deutsch-spanischen Handelsprovisoriums, das am 1. Juli d. J. abläuft, werden voraussichtlich, wie der „Wolff. Bg.“ von unrichtiger Seite mitgeteilt wird, zu einem Ergebnis führen. Man rechnet damit, daß die spanische Regierung sich dann später zu einer Revision ihres Zolltarifs verstehen wird, da ohne eine Herabsetzung der Zollsätze das Zustandekommen von Handelsverträgen ausbleiben würde.)

(In Verfolg des Reichstagsbeschlusses vom 31. Januar 1902 hat im Auftrage des Bundesrats das Kaiserliche Statistische Amt eine sieben veröffentlichte Denkschrift über die bestehenden Einrichtungen zur Verhinderung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit ausgearbeitet. Die Ergebnisse der Untersuchung faßt die Denkschrift dahin zusammen, daß die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit selbst wohl nicht im Wege der Verhinderung zu erfolgen hat, sondern teils durch vorbeugende Maßnahmen allgemeinen Charakters, teils durch Vermittlung vorhandener Arbeit und teils durch Arbeitsbeschaffung (Notstandsarbeiten), während die Verhinderung nur eine Sicherstellung gegen die aus der Arbeitslosigkeit sich ergebenden wirtschaftlichen Folgen zu bieten hat. Die Tätigkeit des Arbeitsnachweises bilde die Voraussetzung einer Arbeitslosenverhinderung. Der gegenwärtige Zustand im Deutschen Reiche sei nicht geeignet, einer Lösung des Problems der Arbeitslosenverhinderung als Unterlage zu dienen, vielmehr müsse erst ein Ausbau, eine Zusammenfassung und organische Verbindung der einzelnen Formen des Arbeitsnachweises erfolgen, um die Vorbedingungen für die Lösung des Problems zu schaffen.)

(Die wichtigsten Ergebnisse des Weltkongresses, der wie gemeldet, am Sonnabend in Rom feierlich geschlossen worden ist, sind für das Publikum die Herabsetzung des internationalen Briefportos — statt nach Gewichtssätzen von 15 Gramm wird nach solchen von 20 Gramm gerechnet, und für schwerere Briefe werden für die ersten 20 Gramm 50 Cts., für die folgenden je 15 Cts. erhoben —, sowie die Einführung von Antwortwertzeichen, die in Form von Kupons im Nennwerte von 25 Cts. von dem internationalen Postbureau in Bern hergestellt und an die Vereinsverwaltungen abgegeben werden, die sie wiederum mit einem Aufschlag, der nicht unter 3 Cts. betragen soll, an das Publikum verkaufen. Der Empfänger eines Briefes mit einem derartigen Kupon hat diesen bei den Postanstalten seines Landes gegen ein Landeswertzeichen umzutauschen, das er zur Frantierung seines Antwortbriefes benutzt. Die Erwartung, daß die Erhöhung des einfachen Briefgewichts von 15 auf 20 Gramm u. a. die Folge haben würde, daß England, einem mehrfach geäußerten Wunsch der eigenen Handelskammern entsprechend, nunmehr Schritte zur Annahme der Grundform des metrischen Dezimalgewichts tun würde, scheint sich, der „Wolff. Bg.“ zufolge, nicht zu bestätigen. Nach einem „Times“-Artikel hat sich die britische Postverwaltung vielmehr das Recht gemahnt, an Stelle des Gewichts von 20 Gramm die Unze englischen Gewichts (gleich 28,34 Gr.) zu setzen, was für die englische Handelswelt einen erheblichen Vorteil gegenüber anderen Ländern bedeuten würde.)

Gerichtsverhandlungen.

— Ein gefährlicher Mißgeschick hat am Montag seine verheerliche Strafe erhalten. Die Strafkammer in Duisburg-Ruhrort-Lehr hat den Sünder Vaterfamb zu acht Tagen Gefängnis und 300 M. Geldstrafe verurteilt, weil er in die von ihnen Kühen gemolene Milch 35 Proz. Wasser und eine größere Menge schmutzigen Eis getan hatte. Diese Milch wurde als Kurnmilch verkauft.

— Wegen Fluchtverweigerung, tätlichen Angriffs auf einen Vorbesitzer und Bestornungsverweigerung hatte sich vor dem Kreisgericht in Berlin der Dragoonere Petrus vom zweiten Gardebrigadement zu verantworten. Der Angeklagte war am 2. Februar in der Räumoldstraße von einem Sergeanten gefesselt worden, weil er ihn nicht gelüßte. Er zeigte sich renitent und versuchte zu fliehen, wurde jedoch verfolgt und festgenommen. Auf dem Transport griff der Angeklagte den Sergeanten tätlich an und verurteilte häßlich auf dem Wege nach der Militärarrestanstalt, trotzdem die Transportwache beschließende Gewichte trug, zu erschlagen. Die Patrouille gab zwei Schüsse hinter dem Rücken ab, und dieser brach getroffen zusammen. Er war schwer verletzt und schwebte lange zwischen Tod und Leben. Heute ist er ein Krüppel. Der Angeklagte ist gefänglich. Er machte geltend, daß er an jenem Abend zuviel getrunken hatte. Von Beiratsmitgliedern haben aber die in Betracht kommenden Zeugen nichts bemerkt. Der Gezwirte, bei dem B. vorher eingekerkert war, erklärte, dieser habe 6 bis 8 Glas Bier getrunken und sei sehr angezert gewesen. Auch andere Kameraden des Angeklagten bezeugten, daß dieser betrunken gewesen sei. Der Vertreter der Anklage beantragte gegen den Angeklagten wegen tätlichen Angriffs gegen einen Vorbesitzer, Widerlegung, Beharrens im Ungehorsam und Willigen eines Vorbesitzers eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monate und 1 Woche Gefängnis. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 14 Tagen.

Sonnabend und Sonntag früh
Fluß-Mal,
 und **Fisch-Verkauf**
 Birtenstraße 6.

Sonnenschirme

in größter Auswahl zu billigsten Preisen
 empfiehlt
Markt. A. Hammer, Markt.
 Reparaturen schnell u. billig.

Rucksäcke

für Kinder M. 0,50 bis M. 1,50,
 für Damen M. 2.— bis M. 6.—,
 für Herren M. 1,50 bis M. 10.—.

Trinkflaschen

mit und ohne Ueberzug
 M. 0,25 bis M. 6.—.

Trinkbecher

M. 0,10 bis M. 1.—.

Touristenstöcke

M. 0,50 bis M. 3.—
 in größter Auswahl.

Wilhelm Köhler,

K. Ritterstraße 6.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Überzeugen Sie sich dass meine
Deutschland-Fahrräder
 die zuverlässigsten
 und leichtesten
 sind!
 Über 100.000
 Deutschland-Fahrräder zur
 größten Zufriedenheit im Gebrauch
 August Stukenbrock Einbeck
 Erstes Fahrradwerk Deutschland.

Sommer-Malta-Martoffeln
 a Hund 14 Pfg.,
ff. Matjes-Heringe
 a Stück 8 Pfg.

empfiehlt
Paul Näther Nachf.,
 Markt 6.

Naether's
Kinder- u.
Sportwagen
 in den modernsten
 Farben und Fassions
 sind und bleiben die
 besten. Preise un-
 vergleichlich billig bei:

Emil
Pursche
 Neumarkt.
 Mitglied d. Rabatt-
 Sparvereins.
 Besichtigen Sie mein
 Lager — das größte am Plage — und Sie
 werden erstaunt sein.

Suche per sofort Person, 15—16 Jahr alt,
 zum **Wegegehen**
 für den Vormittag. **Frau Giesselberg.**

1 zuverlässiger **Gelehrerführer**
 findet dauernde Beschäftigung.
Ottomar Beyer, Leuchtstättentstr. 13.

Einige jugendliche Arbeiter
 für leichte Arbeit finden dauernde Beschäftigung
G. Dorfmann, Globigauerstr. 23.

Ein Knecht
 wird sofort gesucht **Neuhäu Nr. 46.**

Ein Heizer
 für sofort gesucht.
Wahle Geierstr. bei Neumarkt—Wedra.

Gesucht zum 1. Juli eine
Jungfer,
 perstelt im Södenen und Wäthen.
 Schloß Wedra bei Neumarkt, Bez. Halle.

Otto Dobkowitz,
 Merseburg a. S., Markt 19/20.
 Grosse Spezial-Abteilung
 für Herren- und Knaben-Bekleidung
 fertig und nach Mass.



Fertig am Lager!
 Moderne
Sacco-Anzüge
 aus neuesten Stoffen
 und bester Verarbeitung
 M. 12,50, 16,50, 18,50,
 22 bis 36

in jeder Größe, auch für besonders
 starke Figuren.

Schwarze
Sacco- u. Rock-Anzüge
 in erprobten Qualitäten.

Sommer-Paletots
 elegante Fassions u. dauerhafte Stoffe
 M. 18 bis M. 30.

Knaben-Anzüge
 in unerreichbar großer Auswahl
 in Wolle und Wajachstoffen

für jedes Alter in allen Preislagen.

Waschblusen, Waschhosen.
Stroh Hüte, Herrenwäsche,
Krawatten.



Frische hausgeschlachte Wurst, Pfd. 80 Pf.,
 Schinkenpied a Pfd. 1,00 Mk.,
 prima Corned-Beef a Pfd. 1,00 Mk.,
 Ausschnitt feiner Wurst- und Fleisch-
 waren a Pfd. 1,60 Mk.



empfiehlt **Gustav Mohr, Breitenstraße 10.**

Das Neuste
 in
Schlipsen und Krawatten.
 Größte Auswahl bei
Carl Stürzebecher,
 Burgstraße 13.

Grosses Lager fertiger Herren- u. Knaben-Anzüge.
 Billigste Preise. Große Auswahl.
 Einzelne Hosen, Westen, Jacketts.
Heinrich Lagler, Dierschburg, Markt 8

Tivoli-Theater.
 Sonntag den 3. Juni.
 (1. Fingiertag.)
Eröffnungs-Vorstellung.
Philippine Welser.

Drama in 5 Akten von Redwig.
 Personen:
 Ferdinand, römischer König
 Erzherzog Ferdinand,
 sein Sohn
 Graf v. Thurn, sein Freund
 Franz Welser, Barjater und
 Kaufherr in Augsburg
 Anna Welser, dessen Frau
 Philippine, deren Tochter
 Katharina v. Logau
 Matthias Oberholz
 Hans, sein Sohn
 Konrad, ein Diener
 Brigitte, eine Magd
 Wenzel
 Stephan, Diener
 Ein böhmischer Bauer
 Tobiaslaus, Page
 Ein Page des Kaisers
 S. Wiese.
 W. Holz.
 R. Diep.
 L. Geier.
 D. Hohen.
 Toni Wulfhäus.
 F. Freund.
 B. Blamberg.
 H. Gehring.
 H. Anger.
 A. Rückart.
 U. Breuschhoff.
 U. Schmidt.
 F. Start.
 T. Normann.
 U. Walden.

Preise der Plätze.
 Am Vorverkauf Zigarrenbündel, Frabrent,
 Sperlich 1,25, 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 30 Pfg.
An der Abendkasse:
 Sperlich 1,50, 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 40 Pfg.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Vorverkauf am Sonntag auch
nachmittags 3—6 Uhr im Tivoli.
 Montag den 4. Juni.
 (2. Fiertag.)

Mein Leopold.
 Volksstück mit Gesang
 in 5 Akten von L'Arronge.
 Personen:

Jernikow, Stadtrichter
 Maria, seine Frau
 Emma } deren Töchter
 Gottl. Weigelt, Schuhmachermstr.
 Klara
 Leopold, Rejerenbar } f. Kinder
 Mimma, Dienstmädchen
 Rudolph Starke, Werkführer
 Rehmeyer, Klavier-Lehrer
 Hempel } Gesellen
 Witsch }
 Wilhelm, Lehrling
 Arlunde, Unteroffizier
 Schwabach, Kaufmann
 Meißelch } Knaben
 Gottlieb }
 Karl
 Kassenöffnung 7 Uhr.
 A. Geier.
 D. Hohen.
 Toni Wulfhäus.
 H. Gehring.
 F. Freund.
 W. Holz.
 L. Geier.
 R. Diep.
 H. Gehring.
 H. Anger.
 T. Normann.
 B. Blamberg.
 S. Wiese.
 F. Müller.
 Heine Fröp.
 Heine August.
 Anfang 8 Uhr.

Vorverkauf nach 3—6 im Tivoli.
 Dienstag den 5. Juni.
 (3. Fiertag.)

Generalkomieß
 Lustspiel in 3 Akten von Schäpler-Berant.
 Personen:

Der General
 Baron Marquard v. Kelling-
 huijen, Major
 Crna, geb. Komteß v. Reinach,
 seine Frau
 Helga, des Majors Tochter
 erster Ehe
 Robt v. Treßig
 Graf v. Falkenstein, Leutnant
 Brandel, Diener des Majors
 Harry, Hofe
 Ein Burche
 S. Wiese.
 L. Geier.
 F. Freund.
 T. Normann.
 R. Diep.
 W. Holz.
 H. Gehring.
 B. Blamberg.
 Erster und zweiter Akt: In der Wohnung des
 Majors. Dritter Akt vor dem Liebestempel
 im Park Kellinghuijen.
 Nach dem 1. Akte 15 Min. Pause.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

2 Frauen
 zur landwirtschaftlichen Arbeit sofort gesucht.
Max Hetzer.

2 Frauen
 zur landwirtschaftlichen Arbeit sofort gesucht.
L. Weniger.

Älteres Mädchen
 für Küche und Hans per 1. Juli gesucht.
Markt 11, II.
 Junges Mädchen sucht zum 1. Juli
leichten Dienst.

Mäheres **Johannisstr. 10.**
 Suche per 1. Juli ein
ebliches fleißiges Dienstmädchen
 15—16 Jahr alt.
B. Romanus, Boderer Strichen.

Photographisch. Atelier Rud. Arndt, Merseburg, Gouthardsstr. 25.

Fertige Kleider enorm billig

für Damen, Mädchen und Kinder, nur lest erschienene prachtvolle Neuheiten, in großen Sortimenten empfiehlt der vorgerückten Saison halber

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Entenplan 3.

Schuhe und Stiefel



nur
erstklassige
bewährte
Fabrikate

für Herren, Damen u. Kinder

in allen Farben, Lederarten und Stoff bei größter Auswahl für jeden Bedarf empfiehlt zu äußerst billigsten Preisen

Paul Exner, Rossmarkt 12.

Auswahlsendungen nach auswärts. Anfertigung nach Mass.
Reparaturen.

Die unterzeichneten Bankfirmen zeigen ergebenst an, daß ihre Geschäftslotale von jetzt an
Sonnabends nachmittag von 3 Uhr ab geschlossen

sind. Geschäftsstunden jetzt

Sonnabends von 8 Uhr vormittag bis 3 Uhr nachmittag.

Merseburg, den 1. Juni 1906.

Friedrich Schultze. Paul Thiele. Louis Zehender.



Schirmfabrik
Fritz Behrens,
Halle a. S.,
gr. Steinstr. 85, Cafe Neumädche
Euerhafte Schirme jed.
Preislage.
Reparaturen jed. Art. Holzschirmen auf Wunsch
in 1 Stunde. Rabatt-Char-Verein.

Photographische
Anstalt

von
Max Herrfurth
Breitestraße 8.

Adolf
Schäfer

Entenplan,
bringt z. Empfehlung

Kleidergrüne,
neu, von 21 Mark an, Herzkloos, Tischs.
Setzstellen empfiehlt in jeder Preislage
Louis Albrecht.

Großer Ausverkauf

von
Uhren, Goldwaren und optischen
Artikeln.

Da mir mein Ladenlokal gekündigt, stelle ich mein ganzes
gut sortiertes Warenlager zum Ausverkauf. Ich gewähre
auf Uhren 20, Goldwaren und optische Artikel 25 Proz.
Ermäßigung. Mein Lager enthält:

Taschenuhren in Gold, Silber, Stahl und Nickel,
Freischwinger, Regulatoren, Stulzuhren, Schreib-
tischuhren, Wecker, Wanduhren, Kontor-
und Ladenuhren, Küchenuhren, Barometer, Ther-
момeter, Brillen und Klemmer.

Ringe, 333/1000 gestempelt,
Brotschen, Ohrringe, Armbänder, Herren- und Damenketten.
Ältere Muster unter Selbstkostenpreis.

Otto Opitz früher Max Christ,
Merseburg, a. d. Stadtkirche 3.

Adolf Schäfer,

Entenplan.

empfiehlt
extra pa. Speisefett
Ffd. 55 Pf.
beiß Prozent Rahmatmatten.

ff. Export-Apfelwein

vom Faß, a Liter 82 Pf., bei Entnahme von
10 Litern 80 Pf.

ff. Weißwein

(guter Elbschwein) vom Faß a Liter 80 Pf.
empfiehlt

Walther Bergmann,

Groß-Kaffe-Rösterei.

Liebhaber

eines zarten, reinen Geschmacks mit reifem
jugendlichen Aussehen, weißer, sammetweicher
Daut und blendend schönem Teint gebrauchen
mit die allein echte:

Stedenpferd-Vollmilch-Seife

von **Bergmann & Co.,** Kadebeul,
mit Schutzmarke: Stedenpferd.
a Stk. 50 Pf. bei: Frau Aug. Berger,
Leipzig, Seiten-Str. 11, Niederlage G. Müller,
Frau Wirth, Gustav Schubert,
Paul Richter, W. Fuhrmann.

1 Los nur 1/2 M.

Ziehung 12. Juni 1906

Stettiner Pferde-

Lotterie

4304 Gewinne, w. Mark:

135000

Hauptgewinne: 7 Equipagen,
12 Reit- und Wagenpferde, Werts

113000

420 massive Silbergew., aus. M.:

22000

Lose a 50 Pf., Porto und Liste 20 Pf.,
11 Lose einschließlich Porto a. Liste
nur 2 Mk., empfiehlt das General-Debit

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 2.

Photographisches

Atelier

von

Max Schön,

Böhmmarkt 2,

bringt sich hiermit in empfehlende Em-
pfehlung.

Adolf
Schäfer,

Entenplan,
empfiehlt

Malta-Kartoffeln,
Matjes-Heringe,
ff. Maggi-Suppen,
ff. Schnittbohnen,
ff. junge Erbsen,
ff. saure Gurken,
ff. Senfgurken,
ff. Pfeffergurken,
ff. Pfirschnitte,
ff. Pflaumen,
ff. Preiselbeeren.

Paul Thiele, Bankgeschäft, Merseburg, große Ritterstraße 15

empfiehlt sich zur Ausführung aller in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Pferze 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Attentat am Hochzeitstage König Alfons von Spanien.

Der bedeutungsvolle Festtag für den jungen König von Spanien, der am Donnerstag mit der Prinzessin Ena von Battenberg vor dem Altar der Kirche San Geronimo in Madrid den heiligen Bund für das Leben schloß, ist leider durch einen argen Mißklang gekört worden. Wie wir bereits am Freitag vormittag in unserer Stadt durch ein Gerücht meldeten, wurde nach dem königlichen Hochzeitszug, als er sich von der Kirche nach staatsgebührender Trauung zum Schloße zurückbegab, von dem Balkon eines Hauses eine Bombe geschleudert, die zwar zum Glück ihr Ziel, das junge eben getraute Königspaar, verfehlte, aber unter den Zuschauern und spaltbildenden Soldaten entsetzliches Unheil anrichtete. Sieben Personen wurden getötet und über dreißig teils schwer, teils leichter verletzt. Wir erhalten über das Attentat folgende Telegramme: Berlin, 1. Juni. 8⁴⁵ Vorm. Aus Madrid wird hierher telegraphiert: Auf den König und die junge Königin wurde gestern nachmittag auf dem Rückwege nach dem Schloße auf der Calle Mayor ein Bombenattentat verübt. Die Bombe wurde von einem Balkon aus auf die Straße geworfen in dem Augenblicke, als der königliche Hochzeitszug vorüber kam. Sie fiel dicht vor einem der königlichen Wagen. Von den acht Pferden, die ihn zogen, wurden zwei in Stücke gerissen, und sieben Personen wurden getötet, gegen dreißig mehr oder weniger schwer verletzt. Unter den Verwundeten soll sich auch ein Kammerherr vom Gefolge des Königs befinden. König Alfons und Königin Viktoria blieben unverletzt und setzten nach der durch die Verwundung verursachten Verzögerung ihren Weg nach dem Schloße fort. Fünf Personen wurden unter dem Verdacht, Anteil an dem Attentat zu haben, verhaftet.

Antlich wird weiter gemeldet: Es ist ungewiß, ob bei dem Anschlag ein oder zwei Bomben geschleudert wurden. Wies jetzt ist es unmöglich, dies festzustellen. Der Urheber des Verbrechens ist bekannt. Er nennt sich Manuel Duran und ist Katalonier. Das Zimmer, von dem aus er die Bombe warf, mietete er am 22. Mai für 25 Pesetas täglich und zahlte eine 500 Pesetasnote voraus. Er ist elegant gekleidet und legt eine ausgesprochene Vorliebe für Blumen an den Tag.

Berlin, 1. Juni. Aus Madrid wird weiter gemeldet: Die Bombe fiel zwischen die Vorderäder und das erste Paar Räder des königlichen Wagens, der Groom, vier Soldaten, ein Polizeioffizier, ein Hornist und zwei Frauen wurden getötet. Der Marquis von Solomajor, welcher rechts vom Wagen rit, wurde verwundet. Der Marquis von Comandulose stürzte herbei, riß die Wagentür auf und zog den König und die Königin heraus. Der König war bleich, die Königin in Tränen. Die ausländischen Prinzen umringten sie und brachten sie nach dem Palast. Die Bombe war aus poliertem Stahl und hatte einen halben Zentimeter Wandstärke; die Menge umringte den Tatort aufs tiefste entrüstet, Racheerschreie ertönten bei jeder Fortschaffung von Leichen und Verwundeten. Mehrere französische Detachments wurden fast gelycht, da man sie für die Täter hielt. Alle anwesenden ausländischen Fürstlichkeiten, die Diplomaten und die Truppen der Behörden strömten nach dem Palast und tragen ihre Namen in das ausgelegte Buch für Besucher ein. Der König und die Königin befanden sich in bestiger Erregung.

Paris, 1. Juni. Wie aus Madrid hierher telegraphiert wird, ließ das Königspaar sich gegen Abend nach dem Befinden der Verwundeten erkundigen. Einer der Verhafteten, ein vierzehnjähriger Bursche, verweigerte bisher die Antwort, wo er die letzten 24 Stunden zugebracht hat. Die Mutter der Königin erlief, während sie sich zum Kirchgang ankündete, ein anonymes Billett, in welchem das Bombenattentat angekündigt wurde.

Über das Attentat werden uns ferner noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die gegen den königlichen Hochzeitszug geschleuderte Bombe war in einem Blumenstrauch verborgen. Der Wagen des Königs ist stark beschädigt. Das Haus, vor dem der Anschlag ausgeführt wurde, ist durch Gendarmerie abgesperrt worden. Der Minister des Innern, der Zivilgouverneur, die Staatsanwaltschaft erschienen sofort an der Stelle.

Zu den Hochzeitsfeierlichkeiten in Spanien liegen aus Madrid vom Donnerstag folgende Meldungen vor: Prinzessin Ena traf um 8 Uhr früh, von G. Harbo kommend, in Madrid ein und blieb zunächst im Marineministerium ab. Die Stadt ist reich beslagt. Der Zustrom von ausländisch ist gewaltig; alle Züge bringen Massen von Menschen herbei. In der Menge bemerkt man zahlreiche Leute in den malerischen Kostümen aller Provinzen Spaniens. Truppen bilden Spalier auf der Feststraße. Aus allen Städten und Ortschaften treffen Telegramme der Behörden ein mit der Mitteilung, daß die dortigen Einwohner gleichfalls Feste veranstalten, daß überall Gottesdienste abgehalten, Illuminationen veranstaltet und Almosen verteilt werden.

Der König wurde vom Schloß aus, die Prinzessin Ena vom Marineministerium aus in glänzendem Zuge zur Kirche San Geronimo geleitet, beibehält von der riesigen Volksmenge. Der König erwartete die Prinzessin am Eingang der Kirche. Die Trauung wurde vorgenommen von dem Kardinal Sanchez, Erzbischof von Toledo und Primas von Spanien, als Diakon fungierte der Bischof von Nottingham.

Prinz Albrecht von Preußen soll in Madrid, wo er den Vermählungsfeierlichkeiten beivohnt, im Palast, nach einer Meldung des „Daily Telegraph“, ohnmächtig geworden sein. Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern leitete ihm die erste Hilfe.

Madrid, 1. Juni. Der Hochzeitszug am Donnerstag umfaßte über 60 Prunkwagen des Hofes und der Granden sowie viele Kutschen der fremden Gesandtschaften und des hiesigen diplomatischen Korps. Prinzessin Ena sah beim Kirchgang hübsch aus, sie trug eine weiße Robe. Auf dem Rückwege war sie hochrot vor Erregung und Hitze. Sie sah zur Rechten des Königs und lächelte herzlich zu den äußerst begeisterten Kundgebungen der Volksmenge. In Madrid erfolgten heute über 200 Hochzeiten von Leuten, die an dem königlichen Hochzeitstag heiraten wollten. Der König spendete für die Armen Madrids 40 000 Pesetas.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 31. Mai. Mit schweren Verletzungen wurde der Lohnbäuer Paul Schilling aus Wolmied in die hiesige Augenklinik gebracht. Ihm hatte ein Kamerad im Streit eine Hand voll ungelöschten Kalk ins Gesicht geworfen, der in den Augen so schwere Verletzungen anrichtete, daß die Sehkraft in Frage gestellt ist.

† Halberstadt, 30. Mai. Eine große Bäckerei- und Konditorei-Ausstellung veranstaltet die hiesige Bäder-Jung aus Anlaß des Bäderverbandstages der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen vom 16.—20. Juni in den Gesamträumen des hiesigen größten Gastlokals: „Stadtpark“. Der Regierungspräsident Dr. Bahg-Wagdeburg hat das Protektorat übernommen. Zur Prämierung hat u. a. die Stadt Ehrenpreise gestiftet. Die Königl. Eisenbahndirektionen haben die freie Rückfahrt für etwa nicht verkaufte Ausstellungsgüter bewilligt.

† Erfurt, 30. Mai. Eine nette Submissionsblüte. Die städtischen Behörden in Arnstadt hatten die Arbeiten zur Verlegung von Kabelleitungen in verschiedenen Straßen öffentlich ausgeschrieben. Die von einer Arnstädter Firma abgegebene Mindestforderung lautete auf 4214,50 Mk., während die Höchstforderung von einer Firma in Friedrichsfelde bei Berlin sich auf 33 263 Mk. beziffert, was einen Unterschied von 29 048,50 Mk. ausmacht!

† Torgau, 31. Mai. Aus der Strafanstalt Lichtenburg ist gestern ein schwerer Verbrecher, ein zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilter polnischer Arbeiter, entsprungen. Er hat die vor seinem Zellenfenster befindlichen Eisengitter durchgelaufen.

† Eisenach, 31. Mai. Die erste Automobil-Dnmbus-Verbindung im Thüringer Wald ist eröffnet worden. Probefahrt wurde die Strecke schon seit dem Himmelfahrtstag befahren. Für den zahlreichen Pflingstverkehr durch Thüringen dürfte es ganz besonders interessant sein, daß die Tour Eisenach-Friedrichroda-Inselberg, die zu den genussreichsten des Thüringer Waldes gehören, und zwar wegen der äußerst schwierigen und fohspieligen Verkehrsverhältnisse bisher nur selten unternommen wurde, jetzt im Automobil-Dnmbus in nicht ganz zwei Stunden zurückgelegt werden kann. In Eisenach steigt man an der Wartburg ein, dann fährt man über die Weinstraße zur hohen Sonne, und über den Rennstieg nach Winterstein, Tabarz und Friedrichroda. Von dort wird die Fahrt über den Heuberg nach dem großen Inselberg fortgesetzt.

† Altenburg, 31. Mai. Die durch Ausfluß der Kanalwässer im unteren Teile der Schmöllischen Straße hervorgerufene Erdstörung nimmt immer

größere Ausdehnung an. Bereits ist ein viertes Haus in Mittenstraße gezogen, und die ganze etwa 15 Meter breite Straße ist unuerwünscht. Noch immer aber ist man nicht an die Grenze des durchweichten Erdreiches gekommen. Wie groß der Schaden ist, läßt sich noch nicht ermesen. Jedenfalls wird, wie das „E. Z.“ schreibt, die Stadtgemeinde gezwungen sein, für den entstandenen Schaden aufzukommen. Schon vor mehreren Jahren sind nahe der jetzigen Stelle ähnliche Hausstürzungen vorgekommen, für die die Stadt mit Erfolg haftbar gemacht worden ist.

† Jena, 30. Mai. Ortschroniken sollen bekanntlich die Volksschulleiter des Großherzogtums nach einem bestimmten Schema anlegen, um mehr als bisher die Geschichte der Heimat dem Unterricht dienlich machen zu können. Nach einer Mitteilung des Schularats Eiler-Plöbba sind die Anregungen der obersten Schulbehörde auf guten Boden gefallen. In vielen Orten des Bezirks sind Ortschroniken im Entstehen begriffen, und mehrfach ist schon so Vorzügliches geleistet worden, daß man die besten Hoffnungen auf den Fortgang der Arbeiten setzen kann.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 2. Juni 1906.

„Wie wird das Wetter zu Pfingsten sein? Diese Frage beantwortet unser Wetterkundiger wie folgt: Die Druckverteilung zeigt eine Depression über Südschweden, auf deren Rückseite kühlere, windiges und ziemlich trübes Wetter mit gelegentlichen Regenfällen eingetreten ist. Da bereits eine neue Störung im NW. von Schottland nach und nach weitere vom Meer folgen werden, ein Hochdruckgebiet sich aber über Frankreich befindet, so wird bald wieder steigende Temperatur eintreten, sobald wir im allgemeinen für die Pfingsttage ziemlich warmes Wetter, aber wegen der neuen Störungen auch Regen und Gewitter erwarten, ohne daß diese aber im Stande sein dürften, die Pfingstfreude sehr erheblich zu stören, da der überwiegende größte Teil des Festes sonnig und angenehm verlaufen wird.“

„Die Prämie von 300 000 Mk. fiel bei der Ziehung der preussischen Lotterie am Donnerstag auf die Nummer 69 425. Da auch die hiesige Kollekte Nummern aus dem 69. Tausend besitzt, ist es wohl möglich, daß auch diese an dem Gewinn beteiligt ist.“

„Für Befreiung der Straßenschleppe treten aus Ueberzeugung die Schuhmacher ein. Warum? Weil die Damen, wenn die Schleppe befreit wird, auf ihre Schuhe besser Acht geben müssen und Kleider und schöne Abfälle nicht mehr bulden dürfen. In einem Jahrgang der Schuhmacher wird diesem Gedanken, der zweifellos sehr viel Berechtigung hat, Ausdruck gegeben.“

„Die Nebengottesdienste in der Stadtkirche beginnen, wie heute unter den kirchlichen Nachrichten bekannt gemacht wird, im Sommer ebenso wie im Dom früh 1/8 Uhr.“

„Von einem Tobsuchtsanfall wurde am Donnerstag die 34-jährige Tochter der Witwe M. in der Karlstraße hier wohnhaft, befallen. Sie versuchte im Goutbaudeiche ihrem Leben durch Ertränken ein Ende zu machen, wurde aber, wie auch an dem Versuche, ein zufällig vorübergehendes Kind in den Teich zu werfen, von Passanten verhindert und der Wohnung ihrer Mutter zugeführt. In der Karlstraße versuchte dann die Kranke nochmals Selbstmord zu begehen, indem sie sich vor einen vorbeifahrenden elektrischen Straßenbahnwagen werfen wollte; aber auch dieser Versuch konnte noch rechtzeitig vereitelt werden. Sie wurde hierauf nach ihrer Wohnung gebracht und von da mittels Drofsche nach dem städtischen Krankenhaus. Am Freitag wurde ihre Ueberführung nach einer Halle'schen Neurosenanstalt angeordnet.“

„Den freiwilligen Tod in der Saale wollte angeblich ebenfalls am Donnerstag der Metallbrecher Rudolf F. hier, in der Bismarckstraße wohnhaft, suchen. Er war an der neuen Brücke am Hohnhorfer Gehölg in die Saale gegangen und hatte sich, da er jedenfalls wahrgenommen, daß das Wasser seine Balken hat, an den Weiden am Ufer festgehalten. Passanten sogen den um Hilfe rufenden, etwa 45 Jahre alten Mann aus dem Wasser und schafften ihn in seine Wohnung.“

„Am 1. Pfingstfeiertag findet im hiesigen Schlossgarten von 1/2 12 Uhr vormittags ab ein Platzkonzert statt, für welches Herr Musikdirektor Hertel folgendes Programm festgesetzt hat: 1. Tamnhäuser-Marsch von R. Wagner, 2. Ouvertüre z. Op. „Das Glöckchen des Eremiten“ von Mailard, 3. Tonbilder a. d. Op. „Carmen“ von Bizet, 4. Zwei Lieder von Bb. zu Gulentburg: a) Monatsstrefe, b) Wäide Rose, 5. Vola, italienische Serenade von Friedemann, 6. Wir spielen Soldat, Charakterstück von Gienberg.“

Städtische Fleischbeschau. Vom städtischen Fleischbeschauamt wurden im Monat Mai 1906 folgende Tiere untersucht (Die Zahlen in Klammern geben die Untersuchungen im Mai 1905 an): 88 (105) Rinder und zwar 20 (21) Ochsen, 58 (62) Kühe, 6 (9) Bullen, 4 (13) Jungkinder; davon wurden 1 (2) auf der Freibank verkauft und 69 (67) Organe als unbrauchbar der Abdeckeri überwiesen. 437 (442) Schweine: davon 5 (8) Freibank und 35 (44) Organe verworfen. 184 (183) Rinder, davon 4 (4) Freibank und 5 (2) Organe verworfen. 121 (117) Schafe und 3 (3) Ziegen, davon 2 (2) Freibank, 0 (0) Organe verworfen. 8 (6) Pferde, davon 1 (0) Organe verworfen. Der Abdeckeri wurden im Monat Mai 1906 keine ganzen Tiere als unbrauchbar überwiesen.

Haus dem Merleburger und benachbarten Kreisen.

L. Knappendorf, 1. Juni. Seit Anfang dieser Woche ist hier schon vielfach mit dem Gras- und Kleckschmittel begonnen worden. Die Erträge sind besser quantitativ und qualitativ von durchschnittlich guter Beschaffenheit, wenn auch nicht zu leugnen ist, daß der Klee auf schwerdurchlässigem Boden infolge der fortwährenden Nässeinwirkung hier und da etwas gelitten hat. Von den eventuellen Witterungsverhältnissen wird es nunmehr noch abhängen, ob die für den Viehbestand so notwendigen Futterkräuter auch gut resp. trocken geborgen werden können.

B. Spargau, 30. Mai. Schulbau. Auf Veranlassung der königl. Regierung fand hier heute ein Vortermittag, um über den von ihr für nötig erachteten Neubau der Küsteri und zweiten Schule zu beraten. Erschienen waren zu demselben die Herren Regierungsrat von Hofschreib, königl. Baurat von Manikowich, Landrat Graf v. Hauspöhl, der königl. Kreisbauinspektor Paeg und Regierungsfreierand Graf Wedell. Eingeladen waren die Mitglieder der städtischen Körperschaften, des Schulvorstandes und sämtliche Hausväter der Gemeinde, von denen eine große Zahl erschienen war. Zunächst wurde das alte Gebäude nebst der Umgebung besichtigt. Es ergab sich, daß dasselbe nicht gerade baufähig, wohl aber für die Zahl der Schulkinder zu klein war. Auch zeigte sich die Unmöglichkeit, die gänzlich verfallenen Abortanlagen an andere Stelle zu verlegen. In der darauf folgenden Besprechung, die im Hoffmannschen Saale stattfand, wurden durch die Herren Baurat v. Manikowich und Kreisbauinspektor Paeg die bautechnischen und hygienischen Mängel des jetzigen Schulhauses klar auseinander gesetzt, während Herr Regierungsrat von Hofschreib die Lage vom juristischen und Verwaltungspunkte aus beleuchtete. Ein hinüber Beschluß wurde nicht gefaßt, da der ausschlaggebende Faktor, das Gutachten des Herrn Kreisarztes, wegen Erkrankung desselben fehlte. Indessen zeigte sich allseitige Bereitwilligkeit, im Interesse der Schule und der Kinder Dopus zu bringen. Da die Zahl der in drei Klassen unterrichteten Schulkinder bereits 180 beträgt, und im nächsten Schuljahre voraussichtlich noch um ungefähr 20 steigen wird, ist die Erbauung einer dritten Schulkasse und Anstellung eines dritten Lehrers nicht zu umgehen. Es fragt sich jedoch, ob das alte Gebäude, je es als Schullokal, sei es ausschließlich in einer Lehrwohnung hergerichtet, auch später noch Verwendung finden darf, was von dem hygienischen Gutachten des Kreisarztes abhängen wird. Sollte dieses günstig ausfallen, wird die kgl. Regierung die Erbauung nur einer Klasse und dazugehöriger Wohnung verlangen, im anderen Falle wird ein Haus mit zwei Klassen und zwei Wohnungen errichtet werden. Letzteres erscheint im Interesse der Gemeinde das Wünschenswertere, da die jährlich größer werdenden Reparaturkosten des wohl mehr als hundertjährigen Küsterhauses der Gemeinde allein zur Last fallen, während zu einem Neubau der Küsteri der Fiskus zwei Drittel und zu einem weiteren Schulbau auf Grund des neuen Schulgesetzes noch ein Drittel der Kosten beitragen würde. Ein vollständiger Neubau würde über ungefähr nur 2000 Mk. mehr kosten, welche Summe an Reparaturen bald erspart sein würde. Die Anwesenden sprachen sich auch durchweg in diesem Sinne aus und es wurde einstimmig beschlossen, falls, wie zu erwarten steht, das alte Haus für gesundheitlich erklärt werden sollte, einen gänzlichen Neubau auf einem noch zu bestimmenden Bauplatz ins Auge zu fassen. Der zu diesem Zwecke vorgeschlagene städtische Teil des Kirchhofes fand aber keine Gnade vor den Augen der Herren Bauamten, so daß die Schule jedenfalls an die Peripherie des Dorfes verlegt werden müssen.

S. Corbeia, 1. Juni. Herrn Kommerzienrat Georg Schlägel, Besitzer der hiesigen Glasfabrik, der der Kirchengemeinde Wengelsdorf ein neues Pfarrhaus geschenkt hat, wurde heute durch Herrn Superintendenten D. Lorenz, Weisensfeld mit dem Danke der Behörden zugleich der von Sr. Majestät dem Kaiser und König verliehene Kronenorden 3. Klasse überreicht.

Radewell, 31. Mai. Gestern wurde hier die erste diesjährige Lehrer-Sonderkonferenz unter dem Vorsitz von Herrn Warrer Werner Radewell abgehalten. Herr Lehrer Trobisch Ammendorf hielt mit den Kindern der 2. Klasse eine Lehrprobe über „Der Könenzahn“, nach Schweißens Grundfragen bearbeitet. Diefelbe fand allgemeinen Anklang bei den teilnehmenden Konferenzmitgliedern. Des weiteren hatte Herr Hauptlehrer Schröder-Vodau die Besprechung des Themas: „Wie kräftig und fördert der Lehrer die Gesundheit seiner Schüler“ übernommen und gab nach seinen Wünschen jedem Lehrer reichlich Gelegenheit, sich in seiner Schule als Ratgeber und Arzt zu betätigen. Diefelbe Besprechung fand im Gaubichschen Lokale statt.

h. Braunsdorf, 1. Juni. Auf Veranlassung des Herrn Baurates Schmidt soll hier ein Obstbauverein ins Leben gerufen werden. Es wird zu diesem Zwecke Mittwoch den 6. Juni, abends 7/8 Uhr, im Müllerischen Lokale hier selbst Herr Schindler, Lehrer an der Landwirtschaftskammer zu Halle, einen Vortrag über „Ziele und Aufgabe der Obstbauvereine“ halten. Da die Bildung eines größeren Verbandes erzielt werden soll, so sind zu dieser Versammlung nicht nur die Einwohner Braunsdorfs, sondern auch die der Nachbarorte eingeladen.

≤ Burgliebenau, 1. Juni. Das unangenehm schnelle Gehen mancher Radfahrer in den Ortschaften hat sich schon verschiedene Male strafend, aber auch wohl — manchmal Arm- und Beinbruch eingebracht. Besonders sind es junge Burfchen, denen das Gefühl und das Bewußtsein der Verantwortlichkeit für allen angerichteten Schaden abzugehen scheint, die das richtige Tempo nicht finden können. In letzter Zeit sind hier verschiedentlich Unfälle durch übermäßig schnelles Fahren herbeigeführt worden. In Dieskau wurde vor kurzem ein Telegraphenarbeiter, der nach Halle fuhr, von einem andern in entgegengekehrter Richtung fahrenden Arbeiter vermahnt angefahren, daß er nach kurzer Zeit verstarb. Im benachbarten Osendorf fuhr ein Mauerer in der stark belebten Hauptstraße ein Kind um und in Döllnig wurden aus der Familie L. in einer Woche Großvater und Enkel von jungen Burfchen direkt überfahren, glücklicherweise jedesmal ohne dauernden ernstlichen Schaden zu nehmen. Hoffentlich bleibt eine ernste Strafe nicht aus. Besser wäre wohl in vielen Fällen eine gehörige Tracht Peinlich, oder, was sicher noch wirksamer wäre, Einziehung der polizeilichen Radfahrkarte.

≤ Döllnig, 30. Mai. Von den Drien mit ungünstigen Schulverhältnissen in Regierungsbereich Merseburg steht sicherlich Döllnig mit an erster Stelle. Es werden dort selbst von vier Lehrern in fünf Unterrichtsstellen über 400 Kinder unterrichtet. Schon seit Jahren ist man davon völlig überzeugt, daß das System unbedingt erweitert werden muß, und doch scheitern der Ausführung unüberwindbare Schwierigkeiten gegenüber zu stehen. Nach vielem Drängen seitens der Behörde hat sich nunmehr die Gemeinde bereit erklärt, je zwei neue Klassenräume mit allem nötigen Zubehör zu errichten. Das Gutachten des Regierungsbaurates M. aus Halle und ein entworfenes Projekt waren bestimmend für die Art und Weise der Erweiterung der Schulgebäude. Demnach soll das alte Schulhaus am Kirchplatz überfegt und umgebaut werden, jedoch dafelbst vier neben- bzw. übereinander liegende Klassenräume untergebracht werden können. Alle nötigen Nebengebäude finden Platz nach Abbruch alter Scheunen und Stallungen. Zur Vergrößerung des Hofraumes und zur Herichtung eines guten Spielplatzes soll vom Nachbar ein ansehnliches Ackerstück käuflich erworben werden. Die erwähnte Erweiterung ist mit rund 15 000 Mk. veranschlagt worden. Hoffentlich wird dieselbe nicht mehr lange aufgeschoben, denn im Interesse unserer armen Kinder, von denen in zwei Klassen je über 100 eng aneinander gedrückt sitzen, und mit Rücksicht auf unsere Lehrer, denen man zumutet, die schönen Vormittagsstunden in verpesteter Atmosphäre zu verbringen, wäre es wünschenswert, nicht erst noch ein Schuljahr abzuwarten. Eine Revision unserer Schule seitens des Kreisarztes im letzten Winter ergab eine unverhältnismäßig hohe Zahl kranker und schwacher Kinder, welche Tatsache nicht zuletzt der Ueberfüllung der Klassen zugeschrieben werden muß.

§ Mächeln, 31. Mai. Eine Versammlung von Gastwirten protestierte gegen die von den Brauereien geplante Preiserhöhung und beschloß, einen Verein zu gründen zur Wahrung der Interessen des Gastwirtsstandes. Die Gastwirte sprachen einstimmig die Ueberzeugung aus, daß die Brauereien wirtschaftlich kräftig genug seien, die Brauereierhöhung selbst zu tragen.

Sport und Leibesübungen.

§ Dr. Ferdinand Geop. Dank an die deutsche Turnerschaft hat folgenden Wortlaut: An meine lieben Turngenossen! Wenn irgend etwas den Tag, an dem ich 80 Lebensjahre abgefeiert, mit zu einem wahren Tag der Freude machen konnte, so war es die Liebe und Treue, die mit von vielen Tausenden von Turngenossen ausgesprochen wurde und in mir das hehre und beglückende Bewußtsein

erweckte, daß ich nicht umsonst gelebt und nicht umsonst mein begehren Teil für unser gemeinsame Sache gearbeitet habe! Die Deutsche Turnerschaft hat mich durch Erhöhung einer großen Ehre, die meinen Namen tragen und die Entlohnung der Teilnahme fördern soll, gebietet, die alten Freunde und Mitarbeiter im Ausmaß haben mich durch zahlreiches Kommen und ihre Teilnahme honorieren, die Jugend und Genußwartungen haben mir deutschen Mannesmut und vielfache Ehrungen gezeigt, ungezählte Tausende von Turnern, die der sonnigen Himmelsstrahlung in Gottes schönem Welt hinausstrich, haben mir aus hohen Bergen Sonnenhitze warme Grüße gezeigt, und viele, viele Vereine, Sportvereine, Klubs, Klubs und einzelne Reden und alte und junge Mitarbeiter, Männer und Frauen, sprachen mit warmer und herzlichem Worte aus. Demütig all ihr lieben Gesellen meinen herzlichsten und innigsten Dank beifügen! Wenn Sonnenhitze und neue Wärme hab' ich den Abend meines Lebens eingehaucht — ich will versuchen, so lang es meine Kraft erlaubt, Euch und unserer gemeinsamen vaterländischen Sache Treue zu halten!

Gerichtsverhandlungen.

— Eisenach, 31. Mai. Das Landgericht verurteilte wegen Beteiligung an den Krauwallen bei der Reichstagswahl 14 Angeklagte zu insgesamt 32 Wochen Gefängnis.

— Leipzig, 31. Mai. Das hiesige Landgericht verurteilte den verantwortlichen Redakteur der „Leipziger Volkszeitung“ Krefelin wegen seines Artikels „Der Tiger als Affe“, der eine beleidigende Kritik der polizeilichen und militärischen Maßnahmen enthielt, die anlässlich der Demonstration am 21. Januar in Sachsen und Preußen getroffen wurden, zu 10 Wochen Gefängnis.

— Erfurt, 30. Mai. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatten sich gestern drei noch nicht 14 Jahre alte Schullern wegen schwerer Einbruchsdiebstähle zu verantworten. Sie wurden zu je einem Monat Gefängnis verurteilt. Einer von ihnen, der 13jährige R., nahm auf seinem Raubzug u. a. den Weg über die Dächer von zehn einhöflichen Häusern, um zu einem Zaunschlag zu gelangen, dem er dreizehn Tauben entnahm.

Vermischtes.

* (Die Berliner Frühjahrsparade). Der Kaiser hielt am Donnerstag früh auf dem Zietenplatz seine Parade über das Gardekorps (mit Ausnahme der Garnison Potsdam) die Frühjahrsparade ab. Der Kaiser erschien zu Pferde, die Kaiserin in offenen Sechshäusern. Der Kaiser begrüßte zunächst die anwesenden Militärkolonnen, unter denen sich der Kavallerie, Infanterie, Artillerie und Kavallerie befanden. Die Truppen wurden in Gruppen und in Reihen auf dem Platz auf dem Kaiser aus. Nach der Abnahme des Frontaufmarschesritt der Kaiser, gefolgt von der Kaiserin, den Militärkolonnen und den fremden Offizieren, darunter dem argentinischen General Maza, die Fronten ab, worauf ein Vorbeimarsch stattfand. Der Kaiser führte das zweite Garde-Regiment der Kaiserin vor. Nach einer kurzen Fahrt legte sich der Kaiser mit seinen Söhnen an die Spitze der Infanteriekompagnie und geleitete diese zum Schloß.

* (Die Genesung). Genesung hat in Rheinisch-westfälischen Industriegebiete seit unsem letzten Wirteljahre stetig zugenommen; in gewissen Bezirken tritt sie in befriedigender Weise ein. In der Hauptsache ist es die Jugend bis zum 15. Lebensjahre, die der ansteigenden Seuche zum Opfer fällt, doch werden auch vielfach Erwachsene mit tödlichen Erfolge von ihr ergriffen. Neuerdings sind in Münster i. W. bei dem dort garnisonierenden Infanterie-Regimente zwei Soldaten an der Genesung erkrankt. Die Kaiserin wurde sofort operiert und strengste Vorbeugungsmaßregeln getroffen worden.

* (Vom Hochspannungsdrabht der Straßenbahn verbrannt). Ein furchtlicher Unglücksfall ereignete sich in Gehrden bei Hannover. Der achtjährige Sohn des Maurers Lungfuß war von seiner Mutter zu einer Besorgung ausgeföhrt. Auf dem Nachhausewege wurde er von anderen Kindern darauf aufmerksam gemacht, daß in dem Hochspannungsdrabht der Leitung der städtischen Straßenbahn ein Schaden vorliege. Im nächsten Augenblick schon war der Knabe an dem Draht hochgehakert, das das Netz ausgenommen. Eben angekommen, umfankerte er nun, um sich halten zu können, mit seinen kleinen Händen den Hochspannungsdrabht. In demselben Augenblick war das Kind auch schon eine brennende und rauchende Masse. Auf das Geschrei der Kinder eilten einige Männer herbei, die mit langen Stöben den Jungen vom Draht herunter zogen. Als ihm die verletzten Kleider vom Körper heruntergezogen worden, zeigte es sich, daß das Kind an seinen beiden Händen furchtliche Brandwunden hatte, wobei ihm stellenweise die Fleischstücke herunterfielen. Das Kind wurde in das hiesige Krankenhaus geschafft, wo es schwerart darniederliegt.

* (Vom elektrischen Strom getroffen) wurde in der Gadenbergstraße in Berlin der Kaiserried aus der Rheinsberger Straße. Er hatte sich beim Transport von Gut hoch oben auf den Wagen gesetzt und kam beim Passieren des Stadtbahnhofs Zoologischer Garten mit der elektrischen Leitung der Straßenbahn in Verbindung. Ein Strom trat ein, er wurde betäubt und stürzte auf die Straße, wobei er den rechten Oberarm und den linken Arm brach. Jetzt liegt er schwerverletzt im Hospital.

* (Das Aufstich des Major v. Barjeval), das am Montag mit Glück seinen ersten Aufstieg gemacht hat, hat, nach der Erklärung eines Augenzeugen im „Vor-Mag.“, die Form eines Wallfisches. Der Ballon wird nach folgendermaßen beschrieben: Zwei Flügel, die am Ende des hoh zylindrischen Luftschiffes die Seiten flankieren, haben die Aufgabe, das Gleichgewicht zu halten. Der Ballon ist 48 Meter lang und nimmt 2500 Kubikmeter Gas auf. Er ist von seiner Mitte hängt, von Drahtseilen gehalten, eine vierfache Plattform heunter. Auf dieser Plattform steht der Motor von 90 Pferdekraften, und der auf dem Plateau noch übrig gebliebene Raum bildet den Luftschiffkorb für den Steuermann und einen Begleiter. Es gibt also keine eigentliche Gondel, sondern nur einen schwebenden Wohnraum. Der mit Benzol betriebene Motor hat eine dreifache Aufgabe: Er hat den Propeller zu treiben und zugleich einen Ventilator in Bewegung zu setzen. Der Propeller besteht aus vier Flügeln. Das Innere jedes Flügels bildet ein Stahlgewölbe, und dieses ist mit Stoff des Ballons überzogen. Sehr interessant ist die Aufgabe des Ventilators. Er drückt die Luft in einen Schlauch, der sich als ein Hauptkanal darstellt, von dem andere Kanäle geleitet werden. Ein Kanal führt zum Steuer. Das ist ein am hinteren Ende des Ballons herabhängendes Seil, aus dem Stoff des Ballons gefertigt. Der durch den Motor angetriebene Ventilator führt mit die Luft dem Seil zu, damit es und macht es so zum Steuer, das mittels Seile vom Masten bezug. Gondelraum aus dirigiert wird.

(Eine „moderne“ Tochter.) Aus Nürnberg wird gemeldet: Ein junges Mädchen, eine Kaufmannstochter, hat sich mit Ljölj vergiftet, weil ihr die Eltern nicht gestattet hatten, ins Theater zu gehen (1), wo sie ein Stück zum zweiten Male sehen wollte. Die Ärzte hoffen, das Mädchen am Leben zu erhalten.

60 Gebäude in Flammen. Seit Donnerstag 1 Uhr mittags brann bei heftigem Südwind das 15 Kilometer südlich von Freiberg (Schweiz) gelegene Dorf Pfaffenstein nebst dem Weiler Ried. Bis 2 Uhr standen ungefähr 50 Gebäude in Flammen.

Die Eröffnung des Simplontunnels hat die Teilnehmer an der Eröffnungsfahrt am Mittwoch in drei Etappen nach Sitten geführt. Dort bot die Walliser Regierung den Gästen ein Frühstück unter freiem Himmel. Die Festliche Bräutigam hat aus der Walliser Staatspräsident Dr. Annamann im Namen der eidgenössischen Behörden auf den Kanton Wallis und der italienische Vizekonsulminister Pantano auf das schweizerische Volk. Um 1 Uhr mittags erfolgte die Abfahrt nach Domodossola und Mailand. In Vig, der letzten Station auf Schweizer Boden, wurde den Insassen des Eröffnungszuges ein feierlicher Empfang bereitet. In zwanzig Minuten war der 19,730 Kilometer lange Tunnel ohne Zwischenfall bei der Ausweitung in Zuzerun durchfahren. Die Temperaturerhöhung im Zentrum der Wagen betrug fast 1 Grad, im Auswegung war sie fast Null. — Jeden Kilometer leuchtet eine elektrische Lampe. Die Durchfahrt ist alles eher denn beängstigend. — Vom 1. Juni an werden täglich Güterzüge und eine Personenzug mit elektrischem Betrieb verkehren. Eine Rauchentwässerung war übrigens nicht zu vermissen.

Neueste Nachrichten.

1. Juni. Die Nachforschungen nach den Leichen auf dem Torpedoboote „S. 126“ sind numer- reichend eingestellt worden. Es fehlen Oberleutnant Kayser (Leipzig), die Obermatrose Schneider (Berlin) und Konrad (Leipzig), außerdem 14 Matrosen und Heizer. Die Fehlbunden haben

wahrscheinlich noch lebend den Ausweg gefunden, sind dann aber ertrunken. Der Wert des gehobenen Torpedobootes beträgt 1200 000 Mark.

Gessen a. d. Ruhr, 1. Juni. Berta Krupp, die älteste Tochter des verstorbenen Wilh. Geheimen Rats Krupp, hat sich mit dem Legationsrat Gustav v. Boblen und Halbach, Legationssekretär bei der preussischen Gesandtschaft am päpstlichen Stuhl, verlobt. Frankfurt a. M., 1. Juni. Wie die „Frankf. Ztg.“ aus New-York meldet, untersucht das dortige Sanitätsamt die New-Yorker Schlachthäuser, in denen zum Teil die gleichen Zustände wie in Chicago herrschen sollen. Neueren Entwürfen zufolge habe der Fleischmarkt Agenten ausgesandt, um fehlerhaftes Vieh zu kaufen und habe im letzten Jahre 160 000 Stück für den inländischen Konsum geschlachtet.

Wien, 1. Juni. Das „Fremdenblatt“ meldet: In dem jetzigen gegenüber Serbien angebotenen Zollregime wird für die aller nächste Zeit noch keine Änderung eintreten; das jetzige provisorische Regime wird vielmehr bis auf weiteres aufrechterhalten bleiben. Die der Regierung vom Parlament gewährte Ermächtigung zur Regelung der Handelsbeziehungen zu Serbien läuft übrigens schon am 30. Juni ab.

1. Juni. In allen Teilen des Landes werden von den Sozialdemokraten Feldarbeiterausstände vorbereitet. Die Landwirte sehen mit Bangen ten bevorstehenden Erntearbeiten entgegen. Die Regierung trifft Maßnahmen, um der aufwühlenden Tätigkeit der Sozialdemokraten zu steuern.

Havanna, 1. Juni. Der kubanische Senat hat den Handelsvertrag mit England an-

genommen. Im Laufe der Debatte führte ein Senator aus, Cuba werde durch den von den Vereinigten Staaten ausgeübten Druck isoliert und sei deshalb nicht in der Lage, einen anderen als einen von diesen diktierten Verträgen abzuschließen.

Waren- und Produktbörse.

Beizig, 31. Mai. Weizen 1000 kg Mai —, Juli 181,75, Sept. 175,25. Roggen 1000 kg Mai —, Juli 156,50, Sept. 152,25. Hafer 1000 kg Mai —, Juli 163,25, Sept. 161,00. Gerste 1000 kg Mai —, Juli 129,50, Sept. 125,00. Rüböl 100 kg Mai —, Okt. 52,10.

Es muß bei dem Mangel auswärtiger Anregung ganz besonders hervorzuheben werden, daß der hiesige Markt für Weizen und Roggen aus sich heraus zu merklicher Festigkeit gelangen konnte. Für Weizen wurde hauptsächlich in Deckung höherer Verkäufe heute wesentlich mehr als gestern erzielt. Am meisten profitierte aber Roggen, besonders Juli-Lieferung. Das Inlandsangebot hat nachgelassen; gleichzeitig wurden auch die russischen Exporten spärlicher, wodurch die eingetretene Festigkeit eine wirksame Stütze erhielt. Der Handel in hohem Maße unbedeutend bei beschränkter Kauflust. Rüböl still und kaum verändert.

Riechmarkt.

Leipzig, 31. Mai. Bericht über den Schlachttiermarkt auf dem hiesigen Viehbock zu Leipzig. Auftrieb: 136 Rinder, und zwar 36 Ochsen, 16 Kalben, 43 Kühe, 42 Bullen; 1671 Kalber; 146 Stüd Schafvieh; 1510 Schweine und zwar 1510 deutsche, zu 3463 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 74, III. 67, IV. —. Rind. für 50 kg Schlachttier; Kalben und Kühe: I. —, II. —, III. 64, IV. 56, V. 49. Rind. für 50 kg Schlachttier; Bullen: I. 70, II. 66, III. 60, IV. für 50 kg Schlachttier; Kalber: I. 67, II. 63, III. 42, IV. —. Rind. für 50 kg Schlachttier; Schafe: I. 40, II. 37, III. —. Rind. für 50 kg Schlachttier; Schweine: I. 63, II. 61, III. 59, IV. 55. Rind. für 50 kg Schlachttier. Verkauf: 120 Rinder, und zwar 24 Ochsen, 15 Kalben; 40 Kühe, 41 Bullen, 1670 Kalber, 107 Schafe, 1501 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen langsam, Kalber, Schafe und Schweine mittel.

Anzeigen.

Für diese Zeit übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen-Nachrichten.

Sonntag (1. Pfingstfeiertag) predigen:

(Gesammelt wird eine Kollekte für die Preussische Hauptbibliothek in Berlin.)

Dsm. Vorm. 10 Uhr: Prediger Beschlmann.

Vorm. 10 Uhr: Diak. Wuttke.

Änderungsgottesdienst fällt aus.

Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werber.

Vorm. 10 Uhr: Diakonus Schollmeier.

Zum Anschlag Weiße u. Abendmahl. Derf.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Superintendent a. D. Köhne.

Altburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius.

Abends 8 Uhr: Jungfrauen-Verein, Schillerstr. 6.

Volkshochschule und Lesehalle geöffnet Sonntag von 11—12 1/2 Uhr vorm.

Den 2. Pfingstfeiertag predigen:

(Gesammelt wird eine Kollekte für die Weidenmission.)

Dsm. Vorm. 10 Uhr: Diakonus Wuttke.

Vorm. 10 Uhr: Superintendent. Vithorn.

Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pred. Beschlmann.

Vorm. 10 Uhr: Pastor Werber.

Zum Anschlag Weiße u. Abendmahl. Derf.

Die Weidenmission finden im Sommer früh 10 Uhr statt.

Die Kirchenferien werden Sonntags und in der Woche nachmittags 2 Uhr gehalten.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Superintendent a. D. Köhne.

Zum Anschlag an den Gottesdienst Weiße und Feter des heiligen Abendmahls.

Altburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius.

Zum Anschlag an den Gottesdienst Weiße und Abendmahl.

Katholische Kirche.

Sonntags 5 Uhr abends: Weiße.

Sonntag morgens 10 Uhr: Weiße.

10 Uhr: Frühmesse.

10 Uhr: Pfarramt mit Predigt.

Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.

Gottesdienste im Kirchspiel Frankleben.

Den 1. Pfingstfeiertag.

In Frankleben vorm. 10 Uhr

und nachm. 1 Uhr.

Den 2. Pfingstfeiertag:

In Frankleben vorm. 10 Uhr

und nachm. 1 Uhr.

Gottesdienste im Kirchspiel Beudorf.

Den 1. Pfingstfeiertag.

In Beudorf vorm. 10 Uhr,

Nachm. 2 Uhr.

Den 2. Pfingstfeiertag.

In Beudorf früh 8 Uhr.

Nachm. 2 Uhr.

Gottesdienste im Kirchspiel Cumpna.

Den 1. Pfingstfeiertag:

In Cumpna vorm. 8 Uhr

und nachm. 10 Uhr

und nachm. 10 Uhr.

Den 2. Pfingstfeiertag:

In Cumpna vorm. 8 Uhr

und nachmittags 10 Uhr.

Gottesdienste im Kirchspiel Bergau.

Den 1. Pfingstfeiertag:

In Bergau um 8 Uhr,

Acht-Abendmahl 10

Den 2. Pfingstfeiertag:

In Bergau um 10 Uhr,

Acht-Abendmahl um 8

Lüchtiger Kanstift, der fotografieren und mit der Schreibmaschine schreiben kann, wird sofort gesucht. Gehalt 75 Mark monatlich. Viernöthliche Kündigung bleibt vorbehalten.

Verbergung, den 1. Juni 1906.

Zer Marktstr.

Die Kirchzuzugung

auf den großen Exercierplatz an der Rammungstraße soll für das Rechnungsjahr 1906 am **Sonntag d. 9. Juni d. J.** im diesjährigen Geschäftsziele der 33 im Stabsgebäude der Infanterie-Kaserne, wofür auch die Bedingungen ausliegen, öffentlich meistbietend verhandelt werden.

Garnisonverwaltung Verbergung.

Wiesen-Verpachtung in Mensehau.

Die diesjährige Grasnutzung von 2 Wiesen in **Meinshauer Flur**, dem Stabgutsbesitzer J. Wallenburg gehörig als, 3 1/2 Morgen bei Lehen, Fürstentum Schapader soll vergeben werden. Gebote zu richten an **F. M. Kunth** in Verbergung.

Große Sistrif. 9 sind zwei Wohnungen mit Zubehör zu vermieten.

Zu erfragen **Saalstr. 13.**

Saalstr. 2 sind einige Wohnungen mit Zubehör zu vermieten.

Zu erfragen **Saalstr. 13.**

Die Hälfte der 2. Etage mit Gartenbenutzung sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis 350 Mk. Näheres

Unteraltburga 56, part.

Eine Wohnung, Etage, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli zu beziehen.

A. Reichel, Schlitzberg 25.

Freundliches Logis.

2. Etage, 1 Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, ist unmißverständlich 1. Juli oder später zu vermieten.

Karl Stürzbecher.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, 1. Juli oder früher zu beziehen.

Hans Chirz vorm. Aug. Berl. Markt 21/22.

Eine Wohnung, Etage, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnung.

2 Stuben, 2 Kammern und Küche, in bester Lage gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **G N 118** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Hausverkauf.

Haus, Beilstr. 16 mit jedem Gewerbe passend, ist zu verkaufen. Näheres

Halle, Streiberstr. 34, I. links.

kleines Landhaus

Ein wunderliches kleines Landhaus mit Garten in schöner freier Lage unweit Verbergung für 21 000 Mk. sofort oder später zu verkaufen. Bedingungen sehr günstig. Off. unter „Landhaus“ an die Exped. d. Bl.

4-6000 Mk.

zur 2. Stelle auf versch. Grundstücken zu leihen gesucht. Off. Nr. 111 unter **C G 100** in der Exped. d. Blattes abzugeben.

Ein Bohnhaus,

im Westviertel der Stadt gelegen, preiswert baldigst zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

25 000 Mark

auf besseren Grund zur 1. Hypothek bet 1. Juli event. später gesucht. Offerten unter 298 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Todesfall.

Destillation u. Mineralwasser-Fabrik, engross und en detail, in Mitteldeutschland, mit schuldentrem Grundst. erbtellungslos her. im tot. u. leb. Inventar sowie Baren, zum Verkauf sofort zu verkaufen. Anzahl nach Vereinbarung. Off. L. Hypothek, 4 Prozent. Anfragen an **Julius Benkenstein, Gasse a. Z., heid. Mäckerstr.**

Pferde zum Schlachten

Reinh. Möbius, Schlachtere, Dierbreitstr. 22.

Billiges Arbeitspferd

zu kaufen gesucht. Offerten abzugeben an **Kunth, II. Ditterstr. 4.**

Junge Guten

kaufte **Albert Sichel, Bäckermehler, Ebstau.**

Ein zweispänniges englisches gebrauchtes

Kutschgeschirr

ist billig zu verkaufen bei **Karl Hecken, Sattelmstr., Rohnmarkt**

Eine gute Getre

ist zu verkaufen **Zeichstr. 10 a.**

Eine Anzahl eingebundene

Dahleims u. Gartenlauben ist zu verkaufen **Poststr. 3.**

Ein fast neues Fahrrad,

Marte Dürkop, billig zu verkaufen. Zu erfragen **Oelgrube 3, im Laden.**

Dreimal getragene

elegante seidne Bluse preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

2 große Läuferchweine

verkauft **Rosental 16.**

dauerhafte Knopf- u. Schnür-

stücke für Kinder verkauft **Louis Albrecht.**

H. Hadeberger-Bilsener,

Fabrikant S. W. des Königs von Sachsen, im Besondere vom edlen Bilsener nicht zu unterscheiden, 20 Flaschen 3 Mk., sowie für die beste Zahnpasta

H. Lichtenhalner

30 Flaschen 3 Mk. empfiehlt **B. Oeltzschner,** Dierburgstr. 5.

Empfehle

Rot- und Leberwurst a Pfund 80 Pf., bei Aufnahme von 5 Pfund 8,50 Mark.

festen Speck a Pfund 90 Pf. bei Mehrabnahme billiger.

K. Kellermann, Fleischerstr.

Neue saure Gurken,

ff. saure Gurken, neue Malta-Kartoffeln,

neue Matjes-Heringe,

ff. thür. Pfämmenmus,

ff. rheinische Marmelade

empfehlen **Carl Rauch.**

Dr. Struves Selterwasser,

Bitiner und Harzer Sauerbrunnen,

Fachinger, Apollinarisbrunnen,

Weinfein- und Zitronensäure, Brauseleimonaden-Bonbons

bei **Oscar Leberl,**

Drogen- und Mineralwässer, **Burgstrasse Nr. 16.**

Unschön

ist **Korpulenz, Fettlosigkeit!**

Gebrauchen Sie mit Erfolg **Wendelsteiner Entfettungstee**

Paket 1,75 u. Mk. 3,—. Zu haben in allen Apotheken. **Carl Hunnius, München.**

Eiserne Bettstellen

mit und ohne Matratze empfehlen in nur guter Ware billigst **Gebr. Wiegand.**

Metallarbeiter-

Berband.

Am 2. Pfingstfeiertag im Restaurant **Hautenburg**

großer Ball bei freier Nacht. Es laden ergebenst ein **D. Herrmann.**

A. C.

Die Mitglieder des A. C. sowie sämtliche alte Herren deselben werden zu einer

Versammlung am **Freitag den 8. Juni ev., abends 8 Uhr**, im **Restaurant „Dinol“** hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: Beschlusseffnung über die Fete des 25-jährigen Stiftungstages.

F. A. G. Lange.

A. Böttcher, Zimmermeister,

empfeilt sich zur Ausführung aller ins Baufach schlagenden Arbeiten.

Solide Preise.

„Freya.“
1. Pfingstfeiertag
Partie nach Freyburg.
Abfahrt 6.07 Uhr morgens.

Männer-Turnverein. G. V.
2. Pfingstfeiertag früh 7 Uhr
nach Meuschan-Zaandbrücke-
Bellevue, dann Ballspiel
und Preisfesten auf dem
Sommerturnplatz.
Sammelmplatz an der Neu-
marktsbrücke.



Zu dem am 2. Feiertag im „Casino“ statt-
findenden

Vergnügen,
Von nachmittags 3 Uhr ab Tänzen und
Abends von 8 Uhr ab Ball, ladet freundlichst
ein
Der Vorstand.

**Frisiregehilfen-Vereinigung
Merseburg.**
2. Pfingstfeiertag nachmittags 1/2 4 Uhr
Ausflug nach dem Feldschlößchen,
wofür ein

Tänzen
stattfindet.
Der Vorstand.

**Bauch-Tanz
„Brasil“.**
Montag den 2. Pfingstfeiertag, von
abends 8 Uhr an,
Tänzen
in der „Kaiser-Bühnenhalle“.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Meuschan.
Den 2. und 3. Pfingstfeiertag von nach-
mittags 3 Uhr
Pfingsttanz.
wozu freundlichst einladet P. Schmidt.
Raum von der Merseburger Stadtkapelle.

Löplitz.
Gasthaus zu den drei Linden.
Den 1. Pfingstfeiertag von nachmittags
4-7 und abends von 8-10 Uhr
Großes Garten-Konzert.
Entrée frei
Den 2. Pfingstfeiertag, von nachmittags
3 1/2 Uhr an,
Pfingsttanz.
Für Speisen und Getränke ist in be-
kannter Weise gesorgt.
Es ladet freundlichst ein **Alb. Schmidt.**
NB. Der Feldweg von der Leitzgerstraße
aus ist wieder passierbar.

Braunsdorf.
Sonntag den 1. Pfingstfeiertag, abends 8 Uhr,
großes humoristisches
Gesangs-Konzert
der liberal beherrschten und mit Beifall auf-
genommener
E. Knobelsdorfs Naumburger
Couplet-Sänger.
Die neuesten Sachen. Unvergleichliches Programm.
Mit dem „Schwarzen“ zu machen willens sein.
Zu einem recht genussreichen humorvollen
Abend laden freundlichst ein
P. Müller. G. Knobelsdorf.

Collenbey.
Collenbey liegt gar wunderbar schön,
Schöne Mädchen gibt's dort zu seh'n
Zum Pfingstbier, das die Burtschen im Verein
Mit dem „Schwarzen“ zu machen willens sein.
Dazu laden freundlichst ein
die jungen Burtschen. **Otto Hinang.**

Königliches Bad Lauchstedt.
Am 1. Pfingstfeiertag
nachmittags und abends **Konzert.**
Am 2. und 3. Pfingstfeiertag
Ball im Kursaal.

Zu den Feiertagen empfehle
**Prima Rossfleisch zum Braten u. Kochen, ff. Rouladen
sowie stets frisches Gehacktes.**
**ff. Schlack-, Knaack-, Schinken- u. Knoblauchs-
warst, ff. Röst- und Brühwürstchen.**
ff. geräucherten Schinken.
**Reinh. Möbius, Hofschlächterei mit Motorbetrieb,
Oberbreitestraße 22.**

Creypau.
Creypau ist ein schöner Ort,
Süßste Mädchen gibt es dort.
Die Burtschen hab'n sich ein Speß erdacht,
Zum Pfingstbier, das wird dort gemacht.
Es laden freundlichst ein
Oskar Jhr. Die jungen Burtschen.

Bündorf.
2. Pfingstfeiertag
Burschentanz.
wozu freundlichst einladet **Biete.**
Bahnhof Niederbeuna.
Zum Pfingstbier
am 2. und 3. Feiertag von nachmittags 3 Uhr
ab **Balmust,** wozu freundlichst
einladen **die jungen Burtschen.**
Gleichzeitig bringe ich meine **Gehäckchen
nebst Garten** in empfehlende Erinnerung.
Empfehle **ff. Bier und gute Speisen.**
Kaffee und diversen Kuchen
in bekannter Güte.
Es ladet das hochgeehrte Publikum freund-
lichst ein
Fr. Zitzsch.

Gasthof Delitz a. B.
Empfehle während der Feiertage meine
**Lokalitäten sowie staub-
freien Garten u. Asphalt-
Kegelbahn.**
Den 2. Feiertag ionke Kleinpfingsten
Pfingstbier.
von nachmittags 3 Uhr an **Balmust,** wozu
freundlichst einladen
**F. Jellermann, Gastwirt.
Die Pfingstgesellschaft.**

Schkopau.
Gasthof deutscher Kaiser.
Zu den Pfingstfeiertagen empfehle den
Ausflug nach Schkopau.
**Freundliche Lokalitäten,
schattiger Garten,
Speisen und Getränke wie
bekannt.**
2. Feiertag von nachmittags 3 1/2 Uhr an,
Großer Pfingstball,
wozu freundlichst einladet **L. Berger.**
Mein Saal ist im Juni noch einige Sonns-
tage frei.

Pretzsch.
Zum Pfingstbier
den 2. und 3. Feiertag, von nachmittags 3 Uhr
ab, **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladen
die Pfingstgesellschaft. O. Händler.

Geusa.
Den 2. und 3. Feiertag laden zum
Pfingstbier
freundlichst ein
H. Krogi. Die jungen Burtschen.

Grosskayna.
Zum Pfingstbier
den 2. und 3. Feiertag laden freundlichst ein
die jungen Burtschen. **Schünte.**

Trebnitz.
Zum Pfingstbier
den 2. und 3. Feiertag, von nachmittags 3 Uhr
an, **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladen
Franz Heyer. Die Jugend.

Kaffeehaus Meuschan.
Empfehle zu den Feiertagen meine
Lokalitäten
sowie schattigen u. staubfreien
Garten.
ff. Speisen und Getränke
in bekannter Güte.
Es ladet freundlichst ein
Otto Böttcher.

**Restaurant zum
Merseburger
Naben.**
Sonnabend und Feiertage
**Gänse, Hühner- und Tauben-
Aussegneln.**
**ff. Sauerbraten und Beefsteak,
ff. Wildener.**

**Stephans Frühstuck-Stube,
„Zum großen Feitz“.**
Empfehle zum Feite auch außer dem Hause
**ff. Kalbsbraten, ff. Rinderbraten,
ff. Goulasch,
feinste Delikatess-Brühwürste,
feinste Regensburger Würstchen,
Halberstädter Würste,
ff. russischen Salat.**

Styffhäuser.
Während der Feiertage halte meine
**Lokalitäten u. meinen staub-
und zugfreien Garten**
besonders empfohlen.
**A. Coburger 2 Gl. 35 Pl.,
A. Lichtenhainer,
A. Oettlersches Lagerbier
sowie diverse Speisen,
Kuchen und Torten.**
Hochachtung
E. Schmidt.

Waterland.
Während der Feiertage
Würzburger Bürgerbräu.

**Restaurant
Bergschlößchen,
Unterartenburg.**
Empfehle meine freundlichen
Lokalitäten.
Zum 1. Feiertag
**Gröffnung meiner neu-
erbauten Veranda.**
Abends

**musikalische Unterhaltung.
Weißenfeller Bürgerbräu,
ff. Würzburger.**
NB. Gleichzeitig empfehle den geehrten Ge-
sellschaften und Vereinen sowie zu Privat-Fest-
lichkeiten mein
Gesellschafts-Zimmer,
20-150 Personen fassend.
W. Hennicke.

Augarten.
Empfehle während der Feiertage meinen
zug- und staubfreien herr-
lichen Garten
zur gefälligen Benutzung.
Speisen und Getränke von be-
kannter Güte.
Ergebenst
Franz Sieler.
Meine neue Sommerkellerei ist noch
einige Abende in der Woche zu besetzen.
D. D.

Schützenhaus.
Frühe
Pötelrippchen u. Pötelknochen.
Heute
**grosses Wurstauegeln.
Carl Landgraf.**

Goldne Angel.
Zu den Feiertagen empfehle mein
geräumiges Lokal
mit schönem Garten.
Reichhaltige Speisekarte.
Vorzügliche hiesige Biere.
ff. Spaten.

Reichskrone
Am 1. Pfingstfeiertag abends 8 Uhr
Gr. Feit-Konzert
ausgeführt von der gesamten
Stadtkapelle.
(Dir. Fr. Hertel.)
Entrée a Person 20 Pf.

Bürgergarten.
(Neues Schützenhaus.)
Vorläufige Anzeige.
Sonntag den 10. Juni findet
ein **Nachmittags- und Abend-Konzert**
von der Kapelle des 2. Königl.
Sächs. Infanterie-Regiments Nr. 18
unter persönlicher Leitung des
Königl. Musikdirektoren Herrn
W. Kadecke statt.
Alles nähere später. **Jul. Quellmalz.**

Feldschlösschen.
1. Pfingstfeiertag
2. großes Frühkonzert,
ausgeführt von der hiesigen
Stadtkapelle.
Dir. Fr. Hertel.
Anfang 6 1/4 Uhr. Entrée 20 Pf.
Bei unglücklicher Witterung findet das Kon-
zert im Saale statt. **A. Kiessler.**

Bellevue.
Am 1. Pfingstfeiertag, nachmittags 4 Uhr,
Grosses Extra-Konzert,
ausgeführt von der hiesigen
Stadtkapelle.
(Dir. Fr. Hertel.)
Entrée a Person 20 Pf.

Goldne Angel.
Sonnabend abend von 6 Uhr an
Salzknochen.
Von 9 Uhr an
Speckkuchen.

Dieters Restauration.
Heute abend **Salzknochen.**

Wartburg.
Sollte meinen
vorzüglichen **Mittagstisch**
im Abonnement befehlen.
Franz Müller.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. D. Köhler in Merseburg.

Zweite Beilage.

Aus Deutsch-Afrika.

In Deutsch-Ostafrika sind, wie die „Deutsch-ostafrik. Ztg.“ vom 28. April meldet, die Räubersführer Nabisiro, Mabigga und Moanabago (aus Wibunda) in Mrogoro hingerichtet worden. Der Sultan Matongolo bei Muansa, der im Oktober 1905 Eingeborene aufzuwecken versuchte, ist am 24. April in Muansa festgenommen worden. Matongolo hatte sich bisher verborgen gehalten.

Wassernot in Deutsch-Ostafrika. Die „D.-Ostafrik.-Ztg.“ berichtet; Die andauernd starken Regengüsse in den letzten Wochen haben den Rufidjfluß so zum Steigen gebracht, daß die großen Kanalslämpe zwischen den einzelnen Mündungsräumen ein großes Ueberschwemmungsgebiet bilden. Selbstverständlich sind die Schamden der Eingeborenen vielfach der Vernichtung preisgegeben. Die vom Kolonialwirtschaftlichen Komitee bei Mororo eingerichtete Baumwollschule mit den großen Baumwollanpflanzungen steht vollständig unter Wasser. In Mororo selbst sieht es nicht besser aus. So konnte der Zollkreuzer „Kigani“ fast bis an das Bezirksamtgebäude heranfahren, während das Postgebäude in etwa 1 1/2 Meter tiefem Wasser steht, so daß der postalische Betrieb von dort verlegt werden mußte.

Die Verluste an Offizieren bei dem Kriege in Deutsch-Südwestafrika betragen in der Zeit vom 6. März 1905 bis eben dahin 1906 16 Offiziere, wozu dann noch drei Ärzte und zwei Zahnmeister kommen. Auch aus dieser Liste geht wieder hervor, daß prozentual die Offiziere ein außerordentlich hohes Kontingent zu den Verlusten in Südwestafrika stellen.

Von dem Hottentottenführer Abraham Morris hat Oberst v. Deimling kürzlich im Reichstage behauptet, er solle der Sohn eines Rabbiners in der Nähe von Posen sein. Dem „Tag“ wird jedoch über die Angelegenheit von unterrichteter Seite geschrieben: „Abraham und sein gleichfalls öfters erwähneter jüngerer Bruder Eduard Morris sind die Söhne eines alten schottischen Händlers Morris und einer Hottentottin. Auf eine Erbschaft bin lebte dieser in seine alte Heimat zurück, ohne sich weiter um seine Erbschlinge zu kümmern. Ein Verwandter der Mutter, Abraham Sieyer in Warmbad, zog die Knaben auf. Melnes Wissen sind sie auch dort getauft und konfirmiert worden. Bei Errichtung einer deutschen Eingeborenen-Polizeitruppe in Warmbad wurde erst Eduard und später Abraham Morris eingestellt. Sie waren intelligente, gewandte Buschfänger, sprachen gut Holländisch sowie etwas Deutsch und Englisch und waren als vorzügliche Jäger bekannt. Den Feldzug gegen die Afrikaner-Hottentotten im Jahre 1897 machten sie auf deutscher Seite mit. Abraham konnte sich nicht recht in die deutsche Disziplin fügen und schied bald aus der Polizeitruppe aus, der fähigere Eduard gehörte ihr dagegen zwei bis drei Jahre an.“

Die Unsicherheit in Swakopmund, die auf das Zusammenstößen zweifelhafter Elemente aus aller Herren Länder in dem Hafensplag zurückzuführen ist, wird drastisch illustriert durch eine Bekanntmachung des kaiserlichen Bezirksgerichts. Wir lesen in der „Deutsch-Südwestafrika. Zeitung“: „In der Nacht zum 21. April wurde gegen Mitternacht der Versuch gemacht, in das Schlafzimmer des Distriktschefs Dr. Bongard durch das Fenster einzudringen, als er noch nicht hatte. Eine halbe Stunde später wurde dann der Versuch unter Anwendung von Gewalt an beiden Fenstern zugleich wiederholt. Nach den früheren Anlässen auf Dr. Bongard zu urteilen, scheint es sich um Mordversuch zu handeln. Die Spuren lassen darauf schließen, daß einer der Eindringlinge durch einen von Dr. Bongard abgegebenen Schuß verletzt worden ist. In dem feuchten Sande wurde zweimal der Abdruck des gefallenen Körpers gefunden, auch wimmerte der Täter nach dem zweiten Schusse. Nach der gerichtlichen Augencheinahme wurden drei Personen beteiligt gewesen sein, zwei sind neben dem Hotel Haber über den mehr als mannshohen Bretterzaun gestiegen und einer ist durch die Hoftüre neben dem Seditour Hainisch eingedrungen. Die deutlich zu verfolgenden Spuren führten durch ein leeres Zimmer der Hafenswohnungen nach dem Strand, wo sie sich verloren. Die Gipsabdrücke der Fußspuren und die Photographien der Fingerabdrücke befinden sich auf dem kaiserlichen Bezirksgericht und können dort besichtigt werden. Alle, die Sachdienliches anzugeben wissen, werden ersucht, unverzüglich bei dem Kaiserlichen

Bezirksgericht ihre Aussage niederzulegen. Auf die bereits früher ausgesprochene Belobung von 1500 Mk. wird hingewiesen.“

Erste Unruhen sollen in Südamerika ausgebrochen sein, so meldet ein in Antwerpen eingetroffener Kurier vom Kongo. Die Eingeborenen der Dörfer Besim und Mopolint drohten, mit Gewehren bewaffnet, die Niederlassungen der Weißen.

Die Gesellschaft Südbamerun bezeichnet sofort diese Nachricht als „übertrieben“. Weder in der letzten Post vom Montag noch in einem am Mittwoch in Hamburg eingegangenen Telegramm von der Küste sei von ersten Unruhen die Rede. Es handle sich vermutlich um die Weitergabe alter übertriebener Gerüchte, denen längst bekannte imbedeutende Vorgänge zugrunde liegen.

Vermischtes.

(Ein boshafter Vorschlag.) Für den 2. Juni, Pfingstsonnabend, ist die feierliche Eröffnung des Teltowkanals definitiv festgesetzt, an der auch der Kaiser teilzunehmen wird. Diejenigen, welche die Bauarbeiten auf der Schieferden Kanalfreilege und vor allem das Ausbaggern des Kanalbettes in den letzten Wochen verfolgt haben, halten in dessen die Fertigstellung des Kanals binnen der noch zur Verfügung stehenden Zeit für unmöglich. Es hat sich deshalb, wie der „Deutscher Warte“ von „uninteressierter Seite“ gemeldet wird, ein der Teltowkanalverwaltung nahestehender, den höchsten Gesellschaftsstellen angehörender Herr an die Verwaltung des Berliner Schauspielhauses mit der bringenden Bitte gewandt, ihm einen guten Platz zu erteilen, wie etwa eine vorläufige Fertigstellung zu ermöglichen. Lügen ist, es komme darauf an, daß alles, was den verschiedenen Bildern aus gesehen, einen gewissen, fertigen Eindruck mache, wenn man auch das Fingert nicht zu Schiffe befahren könne. Geld spiele keine Rolle, da, wenn der Preis nicht die notwendigen Mittel zur Verfügung stelle, er selbst für den Platz einstehen werde. Jedemfalls werde er der Teltowkanalverwaltung die Befolgung der erteilten Anschlagsätze nahe legen. Die Verwaltung des Schauspielhauses soll von dem Betlangen zunächst ungenügend berührt gewesen sein, aber doch geneigt haben, sich ihm nicht entgegen zu können. Der Gewährungsmann des Platzes will wissen, daß sie beantwortet habe, mit goldenem Emd und Seidenbräupierung sei in diesem Falle nichts anzufangen, und es bleibe kaum etwas anderes übrig, als das Kanalbett mit blauer Delfarbe und die Baggung mit grüner Delfarbe anzufärben; auch die Größe der elektrischen Bahn könnten gemalt werden, während die elektrische Leitung so unbedenklich durch Hindernisse zu markieren sei. Der Empfänger dieses Bescheides soll sehr wenig befriedigt sein, und sich nunmehr an Falbs Nachfolger gewandt haben mit der Bitte, für den 2. Juni einen feierlichen Tag erster Ordnung anzulegen, und so die Hinauschiebung der Feier um einige Wochen zu ermöglichen.

(Zum Schuge der Lebensmitle in den Läden.) In einer in diesen Tagen abgehaltenen Versammlung der Vertreter der Schlichterämter wurde in Anwesenheit der Eingabe der Berliner Schlichterämter, das Mitnehmen von Gütern in die Schlichterämter zu verbieten, noch nicht im Sinne der Parteien entschieden worden ist. Man habe aber die Mitteilung bekommen, daß zurzeit Erhebungen angestellt werden, die auf eine landespolizeiliche Regelung der ganzen Frage abzielen. Danach soll auch das Betreten der Waren verboten werden.

(Aus der Küsten- und Zell-Stadt San Francisco.) Obwohl die Küstenstädte San Francisco ziemlich reich vorwärts gehen, wird es doch noch lange Zeit dauern, ehe alle Obdachlosen ihre Zelte mit regelrechten Wohnplätzen werden vertauschen können. Auf den Straßen und Hünen sind tausende von Arbeitern tätig, die Spuren des Erdbebens und der Feuerbrunst zu verwischen. Noch immer müssen tausende von Obdachlosen auf öffentliche Kosten geheselt werden. Immer wieder tauchen Meldungen auf, daß in dem Zeitlager in der Nähe der Westküste der Stadt San Francisco, das San Francisco, gegen zwanzig Personen sollen daran erkrankt sein. Eine offizielle Bestätigung der Nachricht ist jedoch nicht zu erlangen.

Frisco ist jetzt eine hiesige Stadt. Die Polizeikommission hat nämlich auf Vorschlag des Bürgermeisters Schmitz auf unbestimmte Zeit alle Schanklizenzen — gegen dreitausend — widerrufen. Die Friscoer müssen ihren Durst nun mit „gewöhnlichem“ Wasser löschen. (Sie sind ja sehr geduldet, daß sie sich solche Gewalttätigkeiten lassen!) Der Bürgermeister erklärt, daß seit der Durchföhrung des Schankverbotes nach der Katastrophe Fälle von Verbrechen nicht vorgekommen seien und überall vollständige Ordnung herrsche. Der Schankwirtschaftsbetrieb in dem neuen Frisco soll überhaupt möglichst beschränkt werden.

(Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger) hatte am Dienstag in Magdeburg ihre 40. Generalversammlung abgehalten. Dem von dem Generalsekretär erläuterten Jahresberichte ist zu entnehmen, daß die Rettungsstationen der Gesellschaft im letzten Rechnungsjahre 21 mal mit Erfolg tätig gewesen sind und 33 Personen aus Notentge retet haben, davon 79 durch Rettungsboote und drei durch Raketen-Apparate. Die Zahl der durch die Gesellschaft seit ihrer Begründung geretteten Personen ist damit auf 3267 gestiegen. Aus den Jähren sind im Jahre 1897 gebildeten Unterstützungs-fonds, der am 31. März d. J. 124 456 Mk. betrug, sind in Berichtsjahre Unterzählungen von insgesamt 3 20 Mk. gesamt worden. Die für Rettungen von Menschenleben auf hoher See gesägten Vorkosten betragen zum Ende 11 887 Mk. Die Zahl der Rettungsstationen beträgt 126 gegen 124 im Vorjahre; davon befinden sich 79 an der Küste, 47 an der Nordsee.

(Im Altenbeker Tunnel) sind die Arbeiten zur Herstellung eines neuen Gewölbes an der Bruchstelle nahezu fertiggestellt. Die ganze Arbeit soll am 15. Juli beendet sein und am 1. August hoche man, den Verkehr wieder eröffnen zu können.

(Witstand.) Nach einer Meldung ist der deutsche Dampfer „Aeros“, von Tine nach Ostsee bestimmt, bei blichem Nebel auf den unter dem Namen „Les Casquettes“ bekannten Klippen bei Alderney selbgekommen. Das Schiff ist

wahrscheinlich ganz verloren. Die aus 27 Mann bestehende Besatzung ist gerettet.

(Böse hereingefallen) ist die Verkäuferin Ida B. aus Breslau, die sich von einem Ingenieur hatte nach Berlin lösen lassen und ihm 800 Mk. anvertraut hatte. Statt von diesen 800 Mk. eine bescheidene Entlohnung zu bekalten, vertrat der Herr Ingenieur sein Geld. Als er nicht vertrauen hatte, verlangte er von seiner Frau, daß sie auf die Straße gehe und Geld verdiene. Damit war diese aber nicht einverstanden, sondern ließ ihren Ingenieur, als er sie bei ihrer Weigerung durchdrügelte, festnehmen. Schließlich entpuppte sich der böse Herr als ein von der Kriminalpolizei wegen Festschneidens, Körperverletzung und Betrugel schon längt gefangener Gauner.

(Die Erweiterung Kölns.) Nachdem die Entfestigung und der Anlauf des Festungsbrunnens durch die Stadt für 25 Millionen Mark genehmigt worden, sind die Verhandlungen zwecks Eingemeindung der rechtsrheinischen Vororte Kall, Mülheim (Rhein) und Vingit eingeleitet. Köln stellt dadurch einen Bevölkerungszuwachs von rund 100 000 Einwohnern.

(Eine furchtbare Explosion) letzte Donnerstag vormittag in Verbstäl die Bewohner in große Aufregung. Zu dem Gießhütten des Nr. 150 Meter von der Grenze entfernter Böhmerwaldes Wellenart war eine mit etwa 1000 Dynamitkugeln gefüllte Kiste explodiert. Wüster wurden drei tote aus den Trümmern hervorgezogen.

(Zum Unterzagen eines englischen Schiffs.) Die letzten Besuche, den „Montagu“ zu retten, sind gescheitert; das Schiffschiff sinkt weiter und gilt für verloren.

(Der Münchener Raubmörder Viebl) ist am Donnerstag mit einer großen Anzahl von Personen, meistens Franzosen, konfontiert worden. Die Unterzagen gegen ihn hat einen großen Umfang angenommen. In der Konfontation, zu welcher der große Schwurgerichtssaal benutzt wurde, hatte man auch den Nachstand der ermordeten Frau Wanda Vieblhingeht. Viebl mußte sich im Nebenraum mehrere Male unterziehen. Wegen des gemäßigten Charakters des Raubmörders waren unvorsichtige Sicherheitsmaßregeln getroffen.

(Bliz und Hagel über Schleien.) Wittemoch haben starke Gewitter, anhaltende Regengüsse und heftiger Hagelschlag in Schleien bedeutende Schäden angerichtet. Durch den vorzeitigen Hagelschlag wurden im Nordwesten und Nordosten des Kreises Leodisch bis zu 75 Pro. der Feldfrüchte vernichtet. In Neu-Deuzina wurde ein Haus befallig, bei dem ein Verarmt und ein Arbeiterin vom Blitz erschlagen, während vier andere Arbeiterinnen so schwer befallig wurden, daß sie noch frant darniederliegen.

(Großfeuer im Manesfial.) In der Donnerstagsnacht brach auf dem Griesheimer Truppenübungsplatz in einem Stalle des dort zur Uebung weidenden thüringischen Manes-Regiments aus Hanau Feuer aus, bei dem 32 Pferde verbrannten. Menschen sind nicht verunglückt. Die Entlohnungszuwoche ist noch nicht angefallen. Die Unterzagen ist eingeleitet. Weiter wird hierzu gehindert; Wegen des Brandes wurden drei Soldaten, die die Stallwache hatten, verhaftet.

(Die Jungbrauhahn) hat am Dienstag den regelmäßigen Betrieb eröffnet.

(Wenn man die Kinder ohne Aufsicht läßt.) Die neunjährige Tochter und das zwölfjährige Söhnchen der Arbeiterin Anna Hürtig in Otiaidin (bei Breslau) fanden in der elterlichen Wohnung eine ungenügend verordnete Menge mit Salzwasser, tranter noch heftiger, und erlitten so schwere innere Verletzungen, daß das jüngere Kind daran fiarb; das Ältere liegt totkant darnieder.

Reklameteil.

Unverdaulichkeit, die Geißel der Menschheit, durch die die meisten andern Krankheiten entstehen, wird durch die Anwendung von Ferrormangan in kurzer Zeit beseitigt und der normale Gesundheitszustand wiederhergestellt. Es gibt keine Familie, in der Ferrormangan nicht ein hochgeschätztes Hausmittel ist. Preis Mk. 2,50 die Flasche, in Apotheken zu haben. Ferrormangan enthält: Eisen 0,5, Mangan 0,1, Zucker 18 Milliohel und Roggen 10, Rest dest. Wasser und arom. Bestandteile.

Hervorragende Neuheiten!

Damen-Blusen

empfehlen zu billigen Preisen

Adolf Schäfer,

Entenplan 1.

Eine erste medizinische Zeitschrift schreibt über Wendelsteiner Häufner's Brennessel-Spiritus nur ächt mit den Worten: Brennessel und Wendelsteiner Kirchel. Dem gewöhnlichen Amiesinpiritus ist der Brennesselspiritus dadurch überlegen, daß hierbei außer der Amiesinlösung noch mehrere wirksame Stoffe, wie Gallussäure, Verbäure, Datz und Wachstann, in das Digestum übergeben. Zu erster Linie kann der Wendelsteiner Brennessel-Spiritus als Ischämisches und prophylaktisches Parawohler empfohlen werden, dann aber ist er als äußeres Einreibungsmittel bei neuralgischen und rheumatischen Affektionen und endlich als Zuzug zu therapeutischen Band- und Fußbädern, melde letztere ja mannigfaltige Indikationen haben, indiziert. Wir haben endlich noch hervor, daß es sich bei dem Wendelsteiner Brennessel-Spiritus um eine kernsüchtige reue Spezialität handelt, lo daß seiner Anwendung in den britischen Schächten der Ägypten Glement nichts im Wege ist. Wendelsteiner Brennessel-Spiritus wird mit Zedern und Bor. Brennessel ist das allein ächte und gut wirkende. Niemand darf das Bild und Wort „Brennessel“ verwenden, weil er sich sonst strafbar macht.

Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonntabend, den 2. Juni 1906.

Welche Vorsichtsmaßregeln sind bezüglich der Gewitter zu beobachten?

Der Sommer steht wieder vor der Tür und es ist zu erwarten, daß mit ihm häufiger Gewitter sich einstellen werden. Die Sommer der letzten Jahre waren besonders reich an schweren Gewittern, die in vielen Gegenden großen Schaden anrichteten durch Ueberschwemmungen, Hagelschlag und Blitzschläge, wodurch ganze Länderstriche verwüstet, Feld- und Gartenfrüchte vernichtet, Gebäulichkeiten beschädigt oder in Brand gesetzt, Menschen und Tiere erschlagen wurden. Es ist daher wohl zu verstehen, wenn man sich allgemein gegen Gewitterschäden so gut wie möglich zu schützen sucht. Naturgemäß ist der Landwirt am meisten der Gefahr bei Gewittern ausgesetzt. Der Fabrikant, der Kaufmann, der sich den Ort seiner Tätigkeit und seines Erwerbs durch Anbringung von schützenden Blitzableitern; ganz anders ist es beim Landwirt, denn nicht allein seine Person und seine Gebäulichkeiten kommen hier in Betracht. Die Früchte seines Fleißes von einem ganzen Jahre sind dem verheerenden Elemente im offenen Felde schutzlos preisgegeben und können in wenigen Minuten vernichtet werden.

Es läßt sich auch nicht annähernd feststellen, welsch enorme Summen der Landwirtschaft jährlich durch Hagelschäden verloren gehen. Allerdings sind in den letzten Jahren durch Hagelversicherungen diese Verluste um ein Merkliches herabgemindert, aber trotzdem sind sie noch sehr groß, dank der Gleichgültigkeit und dem Vorurteil so vieler Landwirte. Es ist aber für diesen ebenso wichtig, seine Früchte gegen Hagelschlag zu versichern, als daß er sein Haus gegen Brandschaden oder seinen Viehbestand gegen Unfälle und Krankheiten versichert. Es ist zu verwundern, daß bei dem Bauer von heutzutage, der doch sonst in der Organisation soweit vorgeschritten ist, die genossenschaftliche Hagelversicherung noch nicht allgemein durchgeführt ist. Es würde ihm dieses doch unzweifelhaft von größerem Vorteil sein, als wenn er sich bei privaten Versicherungs-Gesellschaften versichert. Obgleich nun dieser Weg augenblicklich für den Landwirt noch nicht offen-

ist, so kann doch die dringende Mahnung nicht überflüssig sein, wenn eben möglich eine Versicherung gegen Hagelschlag zu tätigen, damit eventuell wenigstens ein Teil des Verlustes ersetzt werde. Nichts wirkt ungünstiger in einem Betriebe, als unsichere Verhältnisse.

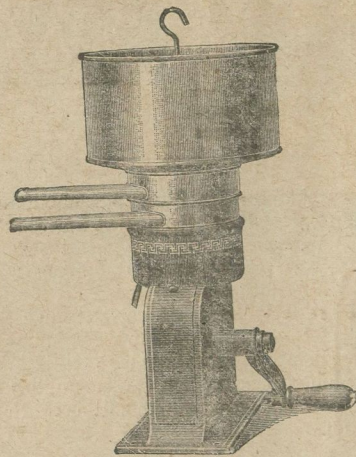
Neben der Fürsorge für das Materielle soll der Mensch aber auch besonders für sein eigenes Leben besorgt sein und Vorsichtsmaßregeln treffen. Wohl am zweckmäßigsten ist in dieser Beziehung die Anbringung eines Blitzableiters. Die Spitze desselben fängt den Blitzstrahl auf und führt ihn über die ununterbrochene Leitung

gen Einrichtung eines Blitzableiters zu versehen, und diese müssen sich daher auf andere Weise so viel wie möglich zu schützen suchen. Hauptsächlich ist folgendes zu beachten:

1. Innerhalb der Hausräume. Man soll sich bei einem Gewitter niemals in der Nähe von Ofen, Drahtzügen, Spiegeln, Kaminen, unter Kronleuchter und dergleichen stellen, sondern sich möglichst in der Mitte des Zimmers aufhalten. Die genannten Gegenstände bilden gute Leiter und können, wenn der Blitzstrahl das Gebäude trifft, sehr gefährlich werden. Auch ist es nicht angebracht, bei einem aufsteigendem Wetter ein starkes Feuer zu unterhalten. Der Rauch erzeugt nämlich eine Menge Wasserdampf und ist sonach guter Leiter.

2. Auf der Straße. Wird man auf der Straße von einem Gewitter überraucht, so entferne man sich so weit als möglich von allen allein stehenden hohen Gegenständen, wie Stangen, (besonders eiserne), Bäumen und suche niemals Schutz unter Türen, an Mauern, vorstehenden Dächern, namentlich dann nicht, wenn aus den Dachrinnen schon das Wasser herabfließt.

3. Auf freiem Felde. Befindet man sich während des Gewitters auf freiem Felde, so hüte man sich vor allen Dingen, haltig zu laufen, denn der Luftzug und die verstärkte Körperausdünstung ziehen den Blitzstrahl an. Unter einem Baume Schutz suchen zu wollen wäre im höchsten Grade unvorsichtig; der Strahl wäre dann genötigt, aus dem unteren Teile des Baumstammes herauszutreten, weil der Körper des Menschen ein besserer Leiter ist, als das alte Holz des Stammes. Unzählige Unglücksfälle sind auf diese Weise schon entstanden. Man kann sich aber einen vereinzelt stehenden Baum dadurch zu nütze machen, daß man sich bis auf 15 bis 20 Meter davon entfernt, denn dann zieht er den Blitz von uns ab. Entfernt man sich aber noch weiter von ihm, dann verliert er mit der wachsenden Entfernung für uns seine schützende Kraft. Ist das Feld baumlos, so tut man am sichersten, wenn man sich niedersetzt oder niederlegt. Korngarben, Heuhaufen, Fruchtbarren im



Domo-Separator. (Siehe S. 2.)

sofort in den Erdboden, ohne daß er den geringsten Schaden anzurichten vermag. Der Blitzableiter vermag nach Verhältnis der Länge der Auffangstange noch Gegenstände in einem ihn umgebenden Kreise zu schützen, dessen Halbmesser der doppelten Länge der Auffangstange gleich ist, vorausgesetzt, daß die Radiuslänge 18 1/2 Meter nicht übersteigt; über diese Länge hinaus ist allerdings kein Schutz mehr mit Sicherheit zu erwarten.

Jeder ist nun aber nicht imstande, seine Wohnung mit der ziemlich kostspieli-

Selbe sind unter allen Umständen zu meiden; es ist jedenfalls besser, sich durchnässen zu lassen, als sich direkt in die Gefahr zu begeben. Besonders gefährlich ist auch ein aufgespannter und vom Regen durchnässter Regenschirm.

4. Befindet man sich beim Herausziehen eines schweren Gewitters in Räumen, wo eine große Menschenmenge versammelt ist, wie im Theater, in Musiksälen und dergleichen, dann entferne man sich möglichst bald aus dem Hause.

Im übrigen verhalte man sich während eines Gewitters ruhig, bewahre seine Besonnenheit und rege nicht durch Kleinmut und Unruhe seine Umgebung mit auf. Zu verwerfen sind noch manche aus unverständigen Vorurteilen und abergläubigen Gewohnheiten hervorgehenden Maßnahmen, z. B. das Öffnen aller Fenster und Türen gegeneinander. Der hierdurch entstehende Durchzug zieht den Blitz an und vergrößert die Gefahr um ein Bedeutendes. Ferner ist das Läuten der Turmglocken für die läutenden Personen

Enden nach der Erde herabhängen. Entladet sich nun das eine Wolkenende, während am andern Ende das Gleichgewicht in der Erdspannung sich plötzlich wieder herstellt, so sind lebende Geschöpfe, die diesen Naturgewalten ohne Schutz ausgesetzt sind, unrettbar verloren. Solche Fälle gehören zum Glück zu den Seltenheiten.

Zum Schluß nun noch eine kurze Anleitung zur naturgemäßen Behandlung eines vom Blitze Betroffenen: Zunächst bringt man den Verunglückten schnell an einen kühlen Ort. Alle beengenden Kleider werden sofort entfernt, das Gesicht mit frischem Wasser bespritzt. Alsdann nehme man eine kühle Abwaschung des Körpers vor, hierbei gebrauche man aber nicht Schwamm oder Tuch, sondern man reibe den ganzen Körper mit den Händen tüchtig ab. Bei bloßer Betäubung oder Ohnmacht wird dieses Verfahren genügen. Bei Scheintod aber, wenn Atem und Puls nicht mehr wahrnehmbar sind, versuche man sofort durch künstliche Atmung die Lungen und Herzstätigkeit wieder zu wecken. Außer-

Lieres. Da die Hornbildung eine Luxusproduktion des Tierkörpers darstellt, so wird bei Unterernährung oder bei größeren Ausgaben des Körpers an der Hornbildung eingespart. Es wechseln dann dicke Hornschichten mit dünnen Schichten ab, wobei Ringe sichtbar werden.

Im Zustand der Trächtigkeit, in welchem die Kuh ansehnliche Teile ihres Säftestroms zur Produktion des Kalbes verwenden muß, wird Hornmasse eingespart und es entsteht mit großer Regelmäßigkeit ein Kälberring.

Die Tiefe des Kälberrings richtet sich aber auch nach der Milchergiebigkeit. Gibt eine trächtige Kuh lange Zeit und reichlich ansehnliche Milchquantitäten, dann wird der Ring tiefer werden müssen, als bei einer Kuh, die nur wenige Monate lang reichlich Milch bringt und lange Zeit trocken steht.

Aber auch das Geschlechtsleben einer Kuh läßt sich bei entsprechender Routine aus der Ringbildung beurteilen. Ist die Kuh ein Jahr lang nicht trächtig geblieben, dann werden die Kälberringe sehr weit auseinanderstehen, hat die Kuh mehrmals verworfen, so stehen mehrere leichte, oberflächliche Kälberringe nahe nebeneinander. Regelmäßig von einander entfernte tiefe und deutlich ausgeprochene Kälberringe verraten regelmäßiges Geschlechtsleben und sie bekunden ein alljährliches normales Abkalben.

Die Altersbestimmungen nach den Kälberringen geschieht in der Weise, daß man bei einem Kälberring das Tier auf 3 Jahre tariert, da gewöhnlich eine Kuh mit 3 Jahren das erste Kalb bringt. Mit 4 Jahren kommt das zweite Kalb mit dem zweiten Kälberring. Sind 3 Kälberringe vorhanden, dann rechnet man 3 + 2, welches einem Alter von 5 Jahren entsprechen würde.

Bei älteren Kühen, die eine große Anzahl von Kälberringen an den Hörnern tragen, sind die Besitzer vielfach versucht, durch Abfeilen und Abraspeln diese fatalen Kennzeichen höheren Alters zu entfernen, damit die Kühe jünger, als sie tatsächlich sind, erscheinen. Eine derartige Handlungsweise zum Zwecke der Täuschung eines Käufers muß aber als Arglist angesehen werden und kann den betreffenden Betrüger unter Umständen sehr unangenehm mit dem Strafrichter in Beziehung bringen.

Domo-Separator.

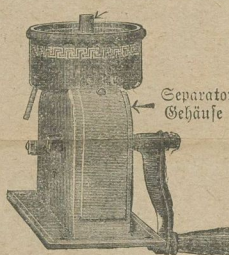
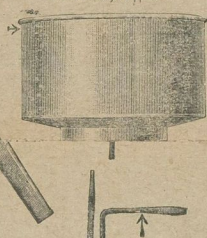
(Hierzu die Abbildungen auf Seite 1. u. 2.)

Jedermann weiß, welche große Bedeutung die Separatoren für die Milchwirtschaft in großen Betrieben haben, und wie allmählich auch die „Handseparatoren“ zur allgemeinen Benutzung in der Landwirtschaft gekommen sind. Die kleinen Landwirte haben dagegen oft — obgleich sie wohl die Vorteile eines Separators eingesehen haben — einen solchen nicht angeschafft, da ihnen der Preis zu hoch und die Maschinen zu kompliziert waren und deren Handhabung und Reinigung im Vergleich zu dem separierenden Milchquantum zu umständlich war. Dieselben Gründe waren auch bisher der Einführung der Separatoren im Haushalte hinderlich. Ein billiger, solider und einfacher Haushaltseparator wird sowohl in den

Rahmschraube

Vollmilchbassin

Wagereisenschüssel



Separator-Gehäuse

Trommel

Wagereismilchschale

Sahnenschale

Rahmschraube-Schlüssel

Milch-Sperre

höchst gefährlich mit Rücksicht darauf, daß die hochhängenden Metallmassen der Gewitterwolke häufig ziemlich nahe sind, und daß der beim Läuten herrschende Luftzug den Blitz anzieht.

Die Beschädigung durch Blitz beim Menschen kann auf dreifache Art erfolgen:

1. Gerät ein Mensch in die elektrische Atmosphäre des Blitzes, ohne vom Strahl direkt getroffen zu werden, wobei elektrische Ströme vom Blitz sich abzweigen und durch den Körper fahren, so entstehen Ohnmachten, Betäubung oder Krämpfe. In diesen Fällen erholen sich die Betroffenen bald wieder, indem sich das Bewußtsein wieder einstellt, Gelenkschmerzen und lokale Lähmung sich nach und nach verlieren.

2. Trifft der Blitz aber unmittelbar, so bewirkt er im günstigsten Falle Ohnmacht und Starrkrampf, häufig aber Aufhebung aller Nervenstätigkeit durch Schlagfluß und infolgedessen sofortigen Tod. Die Anzeichen hierfür sind: erloschener Atem und Puls, das Gesicht ist bläulich gedunsen und Fäulniszeichen machen sich alsbald bemerkbar.

3. Vom sogenannten Gegenschlag werden Menschen getroffen, die sich unter einer stark elektrischen Wolke befinden, deren

dem ist eine kräftige kühle Ganzabreibung von großem Nutzen. Fußsohlen und Handflächen werden gebürstet. Erfolgt darauf die Wiederbelebung unter Zuckungen und heftigen Pulsationen am Kopfe und Halse, so ist der Betroffene als gerettet zu betrachten, wenn auch noch andere, anscheinend ernstere Erscheinungen eintreten; diese sind in den meisten Fällen unbedenklich, denn sie verlieren sich mit der Zeit gänzlich.

Die Hörner des Rindes.

Die Hörner des Rindes bestehen aus dem knöchernen Hornzapfen, in dem sich die Hornzapfenshöhle befindet. Diese steht wiederum mit der Stirnhöhle, Kieferhöhle und Nasenhöhle in Verbindung. Deshalb fließt bei Verletzungen des Hornzapfens das Blut zur Nasenhöhle heraus. Die Lederhaut, welche sehr blutreich ist, erzeugt die Hornscheide. Das Wachstum der Hornscheide geht ebenso wie das Wachstum von Klauen, Nägel und Hufen fort. Am Grunde des Hornzapfens werden stets neue Schichten gebildet, wobei die älteren Partien vorwärts geschoben werden.

Das Dickenwachstum des Hornes richtet sich nach dem Ernährungszustand eines

Städten als auch an dem Lande gewünscht, weil das frühere Sattenerfahren zu umständlich und zeitraubend war, dahingegen kann man heute mit dem Haushaltseparator „Domo“ von der Milch das gewünschte Quantum Sahne in kurzer Zeit trennen und erhält so die süße Sahne zum Kaffee oder zur Herrichtung von Speisen und die süße Magermilch, welche zum Backen gute Verwendung findet. Bei dem früheren Verfahren mußte die Milch lange Zeit in Satten stehen, und in dieser Zeit wurde die Milch durch das Stehen in ihrer Qualität verschlechtert. Man erhält durch den „Domo“-Haushaltseparator weit bessere Produkte, weil durch die Zentrifugalkraft sämtlicher Schmutz aus der Milch entfernt und gegen die Trommel geschleudert wird; deshalb ist sowohl die Sahne als auch die abgerahmte Milch frei von schädlichen Schmutzteilen, welche nach dem Separieren durch Abwaschen der Trommel leicht beseitigt werden. Der „Domo“-Separator, welcher von der Firma Paul Behrens in Magdeburg geliefert wird, enthält 40 Liter fründlich und kostet nur 50 Mk.; es ist also in dieser Hinsicht dafür gesorgt, daß der Separator „Domo“, seinem Namen entsprechend, in jedem Haushalte heimlich werden kann. Der „Domo“-Separator ist so außerordentlich einfach, seine Trommel besteht nur aus einem einzigen Stück ohne Einlag und ohne Gummiring. Das Gerriebe ist in dem Gehäuse vollständig eingeschlossen, weshalb nichts in die Käfer kommen kann und jeder Unfall ausgeschlossen ist.

Die Bekämpfung des Spargelkäfers.

Zu den gefährlichsten Feinden der Spargelkulturen gehören ohne Zweifel die Spargelkäfer. Man unterscheidet bei den Spargelkäfern, die zu den Birpfäsern gehören, so genannt nach dem zirpenden Tone, den sie in der geschlossenen Hand gehalten von sich geben, mehrere Arten, von denen der erzhlaue Spargelkäfer oder das Spargelhähnchen und der zwölfs- und vierzehenpunktige Spargelkäfer am häufigsten vorkommen. Sobald die Spargelkulturen zum Vorschein kommen, erscheinen auch die überaus gefräßigen Käfer und vernichten alle Pflanzenteile, die in ihren Bereich kommen. Aus den von den Weibchen an die Blätter einzeln oder in Reihen geklebten Eiern schlüpfen nach kurzer Zeit die gelblichgrünen Larven aus und suchen die Käfer an Gefräßigkeit noch zu übertreffen. Von den befallenen Spargelpflanzen bleiben gewöhnlich nur die Hauptstängel übrig und es ist klar, daß ein großer Teil der auf diese Weise ihrer oberirdischen Organe beraubten Pflanzen gänzlich abstirbt. Die Larven verpuppen sich Ende August bis Mitte September in der Erde und verwandeln sich nach 2 bis 3 Wochen schon in Käfer. Berücksichtigt man, daß 2, in trockenen Jahren sogar 3 Generationen vorkommen können, so kann man sich eine Vorstellung von der Gefahr machen, die den Spargelkulturen beim Auftreten der Spargelkäfer droht.

Die zweite Generation des zwölfspunktigen Spargelkäfers ist nicht so schädlich, wie die erste, da sie nur in den Beeren der Spargelpflanzen lebt. Die von Larven bewohnten Beeren röten sich früher als die gesunden und können daher leicht abgepflückt und vernichtet werden.

Als wirksames Mittel zur Bekämpfung der Schädlinge wird wiederholtes Spritzen mit Petroleumseifenbrühe und kräftiges

Durchziehen der Spargelpflanzen durch die hohle Hand empfohlen. Ebenso kann man die Käfer, die sich leicht fallen lassen, abklopfen und in Tücher auffangen. Am sorgfältigsten besorgen die Hühner die Vertilgungsarbeit; denn diese suchen mit einer wahren Gier die einzelnen Pflanzen auf Käfer ab. In größeren Spargelplantagen werden die Hühner mit einem besonderen Wagen, der sogenannten Hühnerpost, auf das Feld gefahren. Der Standort dieses fahrbaren Hühnerstalls, dessen Sperrweite der Breite der Spargelbeete angepaßt ist, wird häufig gewechselt, so daß alle Teile der Anlage abgesehen werden können. Die Hühner gehen bei ihrer Arbeit so gewissenhaft zu Werke, daß sich schon nach kurzer Zeit kaum noch ein Käfer auf dem Felde findet.

Die Vermehrung der Rosen durch Stecklinge.

Die Stecklinge von den meisten Monatsrosen wachsen im Freien an, wenn sie auf ein mit Sand vermishtes, an der Nordseite eines Gebäudes, oder an einer Mauer gelegenes Beet gesteckt werden. In den Mistbeetkästen müssen aber bessere Sorten vermehrt werden. Den Mistbeetkästen fülle man mit einer Mischung von zwei Drittel Flußsand und ein Drittel Laub- oder Komposterde. Sobald die Triebe die gehörige Reife, meistens nach beendeter Blütezeit erreicht haben und bevor wieder die Augen auszutreiben beginnen, schneide man die Triebe zu Stecklingen. Man schneidet von dem diesjährigen, ausgereiften Holze die Stücke 2-3 Augen lang dicht unter dem untersten Auge ab und entfernt auch das Blatt von dem untersten in die Erde zu bringenden Auge. Die übrigen Blätter stutzt man etwas ein und beläßt sie dem Stecklinge. Hieraus werden die Stecklinge mit 1 Zentimeter Abstand nicht zu tief in den Kästen gepflanzt, gespritzt und Fenster aufgelegt. Der Gärtner, welcher den ganzen Tag in der Gärtnerei beschäftigt ist, wird die Rosen bei voller Sonne zur Bewurzelung bringen, wobei er bei Sonnenschein alle 10 Minuten die Blätter übersprühen muß. Der Blumenfreund, welcher nicht immer bei seinen Mistbeetkästen stehen kann, wird besser seine Fenster beschatten und täglich nur 2 mal spritzen. Die Fenster müssen 2-3 Wochen geschlossen liegen bleiben, dann wird ein wenig gelüftet, mit der Zeit mehr und mehr, bis die Stecklinge vollständig abgehärtet sind. Hieraus pflanzt man die Stecklinge noch 4 Wochen in Töpfe und hält sie noch 8 Tage in geschlossenem Raume oder man beläßt die ungepflanzten Stecklinge den ganzen Winter durch im Kästen, denselben durch Ueberdecken von Laub vor Kälte schühend. Aus Stecklingen, also wurzelecht, werden die Monatsrosen, die Kleinblumigen Polyantharosen und auch einige Bourbonrosen, besonders die Souvenir de la Malmaison gezogen. Die meisten Remontant- oder Teerosen dagegen veredelt man auf den Wurzelhals, da sie dann dauerhaftere Pflanzen bilden.

Praktisches für die Landwirtschaft.

Das Umfrieren nehme man nicht zu frühzeitig im Frühjahr vor, um dem Ertricken der Reiter im Saft, was bei unvorfristigem Frostfrieren öfters vorkommt, vorzubeugen. Die Eigenheiten des Baumes, namentlich die Triebkraft und Entwicklungszeit im Frühjahr, sind besonders zu berücksichtigen, da durch deren Nichtbeachtung in vielen Fällen eine kümmerliche Vegetation hervorgerufen wird; nicht selten tritt ein allmähliches Zurückgehen des Wachstums ein, z. B. wenn eine ganz frühtreibende Sorte auf eine spätreibende oder umgekehrt veredelt wird.

Saaten-Markt-Bericht.

Original-Sämereien-Bericht von A. Weg & Co., Berlin W. 67, Wilowstraße 57.

Das in unserem letzten Wochenberichte Gesagte bleibt auch für diese Woche in voller Geltung. Die in fast allen Gegenden erfolgten größeren Niederschläge und darauffolgende fühlere Witterung brachten größere Aussaaten von Saaten zum Grünfütterergewinn mit sich, da durch die anhaltende Dürre doch manche früheren Aussaaten so gelitten haben dürften, daß die jetzigen Niederschläge keine Rettung mehr bringen können. Speziell wird aus manchen Gegenden über den Stand der Wiesen geklagt. Auch Kunkeln haben teils gelitten und schädigte man sich am besten durch jeilige reichlichere Ausaat von Stoppelrüben (Wasserrüben) vor Futtermangel, weshalb solche in den letzten Tagen auch bereits stark begehrt wurden.

Kataloge, sowie bemunterte Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten unter Angabe der Reinheits- und Keimkrafts-Prozente stehen auf Wunsch prompt und kostenfrei zu Diensten; wir bitten recht dringend, ehe die Herren Landwirte ihren Bedarf eindenken, solche vorher zu verlangen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Seidenfreiheit und procentualen Angabe der Reinheit und Keimfähigkeit, bei Nothfall Freisein von amerikanischen, italienischen und südfranzösischen Saaten, ab unserem Lager:

Buchweizen silbergrauer, 11-12, Buchweizen brauner, 10-11, Saatfeng 18-23, Delrettig 29-34, Riesenpörgel 9-12, Akerpörgel 11-13, Sandwiden 22-26, Johannisroggen 9-11, Weizen 10,50-11,50, kleine gelbe Saaterbsen 10-11, Sommererbsen 17, Zuderhirse 13, Belenfont 14, Pferdegrasmais, virginischer 9,50, Seradella 10,12, Incarnatkle 35-38, Sparlette 16-19, Polharatkle, echt 40-44, Saatenwiden 9,50-10,50, gelbe Lupinen 6,50-7, blaue Lupinen 6,50-7, Nothkle, inländische feidefreie Saaten 54-64, Bullenkle, feidefrei 72-82, Weißkle, feidefrei 46-66, Schwed. Kle, feidefrei, 60-68, Wandkle, feidefrei 47-57, Original-Fru-Luzerne, feidefrei 57-61, ungarische Luzerne, feidefrei, 50-60, Scaid-luzerne, feidefrei 59-62, englisches Raigras 15 bis 17, italienisches Raigras 17-20, franz. Raigras 52 bis 58, Timothee 18-26, Anualgras 48-60, Rammgras 68-93, Sonigras 15-23, Wiesenwengel 35-39, Wiesenrispengras 46-51, Gem. Rispengras 96-100, Wiesenfuchschwanz 68-78, Fioringras 24 bis 42, Schaffwengel 16-19, Roghlanzgras, echte Davelmiltz 105-110, Riesen 75 pCt. 190, Fichten 80 pCt. 88, Lärchen 45 pCt. 106. Futter-runkelrüben: Echte Oberndorfer, garantiert erster Nachbau von Original 26, echte runde Oberndorfer 26, Mammoth „Long-Neck“, engl. Original-Saat 31, große lange rote Mammut 26, Golden-Tartar 29, Lanter (Wassertrübe) 32. Futtermöhren: Verbeßerte weiße grünköpfige Riesen 38, verbesserte süß. goldgelbe grünköpfige Riesen 70, Herbstrüben, runde, 40-50, Herbst-rüben, lange, 50-60. Kartoffeln, Kaiserkrone, Orig.-Saats 3. Alles per 50 Kg.

Futtermittel.

Stettin. Original-Bericht von Schütt und Ahrens.

Wir notiren heute: Marzeller sog. haarfrie Erdnustuchen per 50 Kg. Mk. 7,75-8,00, Erdnustuchen-Mehl, doppelt gefiebt und gereinigt Mk. 8,00-8,25, Erdnustuchen-Schrot Mk. 7,90-8,35, Baumwollsaat-fuchen Mk. 8,25,-, Baumwollsaatmehl, amerikanisches Mk. 8,20-8,30, da doppelt gefiebt und entfärbt Mk. 8,30-8,60, Seitanfuchen Mk. 6,75-7,25, Kofos-fuchen Mk. 7,00-7,25, Palmkernfuchen Mk. 7,00-7,25, Sonnenblumenfuchen Mk. 7,50-8,00, Rapenfuchen Mk. 6,50-6,70, Leinfuchen Mk. 7,50-8,00, Cleveland

Feinmehl Mt. —, Sanftmehl Mt. 3,75 —, Malzkeime, getrocknete Mt. 5,60—5,70, Getreideschlempe, getrocknete Mt. 6,25—6,50, Mangon-Reisfuttermehl Mt. 5,60 bis 6,00, amerit. Fleischfuttermehl der Liebig-Comp. Mt. 12,00 —, amerit. Mireb-Mais 6,75, Maiskörner grob oder fein 7,00, Maismehl 7,10, Maisblüthen Mt. 7,25 —, Roggenkleie Mt. 5,15—5,25, Weizenkörner 5,00—5,40, Phosphorsäure Futterfakt Mt. 10—12, Fleischfäden, getrocknet u. gepreßt für Hunde u. Geflügel Mt. 13,00 bis 13,75, Hundefutten, Marke „Sedina“ 17,—, Geflügelfutter Marke „Sedina“ 18,—, Weizen Futter 6,30—6,50, Mehle, auf eigener Dampfmühle hergestellt, 25 Pf. pr. 50 Kg. feiner, soweit nicht extra aufgeführt. Alles bod/bahnfrei Stettin. Netto Klasse.

Biehhandel.

Berlin. (Amtlicher Bericht.) Es standen zum Verkauf: 4750 Rind., 2246 Kühe, 9286 Schafe, 10028 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bzw. für 1 Pfund in Pfennig): Rinder: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewälte, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt 72—75, 2. junge fleischige, nicht ausgewälte und ältere ausgewälte 68—71, 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 65—67, 4. gering genährte jeden Alters 60 bis 64. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 65—71, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 66—67, 3. gering genährte 61—65 Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewälte Färsen höchsten Schlachtwerts —, 2. vollfleischige, ausgewälte Kühe höchsten Schlachtwerts, bis zu 7 Jahren alt 64—66, 3. ältere ausgewälte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 61 bis 62, 4. mäßig genährte Kühe und Färsen 52—56, 5. gering genährte Kühe und Färsen 50—53. Kälber: 1. feinste Mastkälber (Bollmilchmast) und beste Saugkälber 91—98, 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 82—89, 3. geringe Saugkälber 65—76, 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 60—65 Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 76 bis 79, 2. ältere Mastlämmer 71—73, 3. mäßig genährte Lämmer und Schafe (Merzschafe) 58—63, 4. Vollsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —, — Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 61—, 2. fleischige 59—60, 3. gering entwickelte 57—58, 4. Samen 55 — für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara.

Das Rindergeschäft wickelte sich lebhaft ab. Es wurde ausverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig, verkaufte aber später. Bei Schafen war der Geschäftsgang lebhaft. Es wurde glatt ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief lebhaft und wurde glatt geräumt.

Butterhandel.

Berlin. Originalbericht von Gebr. Sante. Butter: Die gute Nachfrage nach frischen feinen Qualitäten fällt an und wurden die Einlieferungen schärfen geräumt, abweichende Qualitäten sind dagegen schwerer unterzubringen. Die Preise für russische Grasbutter sind hoch, doch fanden schon größere Verkäufe auf Lieferung statt.

Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität Mt. 115—116, Hof- u. Genossenschaftsbutter IIa Qualität Mt. 110—116.

Preise franko Berlin.
Ia per 50 kg 115—119
IIa do. 113—115
IIIa do. 106—108
Abfallende 103—105

Schluss: Der Markt verlief in ruhiger doch fester Tendenz ohne wesentliche Preisveränderungen. Beim Konsum macht sich der augenblickliche Ueberfluß an deutschem Fett bemerkbar, sodass der Abzug recht ruhig ist.

Die heutigen Notierungen sind:
Choice Weistern Steam Mt. 50¹/₄—50³/₄, amerit. Tafelschmalz Borussia Mt. 52¹/₂, Berliner Stadtschmalz Krone Mt. 52, Berliner Braten schmalz Kornblume Mt. 53 in Tierces bis Mt. 59.
Speck: mäßige Nachfrage.

Hochenerbericht von Just. Schultze & Sohn, Berlin C. 19.
Butter: Wenigleich die Zufuhren in Molkereibutter sehr bedeutend sind, ist doch die Frage eine

verantwortlicher Redakteur: Paul Bette, Berlin O.

äußerst rege so daß sich dieselben zu etwas höheren Preisen schärfen räumen.

Landbutter bleibt dagegen angeboten und sind weiter nachgebend.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission:

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. Mt. 115—116
do. „ „ „ „ „ 110—116
do. „ „ „ „ „ 103—112
do. „ „ „ „ „ 105—108

Tendenz: fest.

Futtermittel.

Hamburg. Originalbericht von Cöhlle und Gliemann.

Kraftfuttermittel.
Die Nachfrage nach prompter Ware hat allgemein etwas nachgelassen und waren einige Artikel in disponibler Ware etwas billiger käuflich. Für spätere Sichten bleibt indessen die Frage unverändert eine sehr rege, während Angebote nur spärliche sind, und konnten sich die Preise für Herbst- sowie Winterlieferung deshalb voll behaupten.

Heutige Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels.	Menge	Preis	
		von	bis
Sogen. weiße Maisque-Erdmehl	47 8	15,60	16,00
„ w. Maisque-Erdmehlfuchenn.	47 8	15,80	16,20
„ haarf. Marjeller-Erdmehl	46 7	13,70	14,20
Deutsches Erdmehlfuchennmehl	46 7	14,10	14,60
Enf.-u. dopp. gel. Baumwollsaatm.	49 9	15,70	16,00
Dopp. gel. Texas-Baumwollsaatm.	49 8	15,20	15,40
Amerit. Baumwollsaatmehl	46 8	14,50	14,80
„ Baumwollsaatmehl	46 8	14,60	15,20
Fleischfuttermehl, Drig. Viebig	80 10	22,00	23,50
Deutsche Palmkernfuchenn	17 7	12,20	12,40
Deutsches Palmkernschrot	18 2	11,00	11,10
Indischer Cocosbruch	19 13	14,40	14,60
Cocostuchenn	19 9	13,00	15,50
Sesamtuchenn	85 11	12,70	14,80
Mapstuchenn	81 9	11,90	12,10
Deutsche Leintuchenn	29 8	14,30	16,00
Hamburger Reisfuttermehl	12 12	9,90	10,30
Sogen. h. amerit. Maisblüthen	24 10	13,20	13,80
Getrocknete Biertreber	23 8	10,00	10,60
Getreideschlempe	30 10	12,30	12,70
Malzkeime	25 3	9,50	10,00
Grobsh. gesunde Weizenkleie	17 4	9,50	9,90

Die Preise gelten für Locoware per 1000 kg ab hier bzw. ab Harburg a. E. in Waggonladungen.

Hamburg. Bericht über den Getreidemarkt von Achenbach & Co.

Der Markt ist ziemlich unverändert. Nach greifbarer Ware ist die Nachfrage gering, während das Interesse für die Herbst- und Wintermonate immer reger wird.

Erdmehlfuchenn und Mehl. Das Angebot bleibt indauernd sehr gering, und die Preise haben in den letzten Tagen eine weitere Aufbesserung erfahren

Preis: 158 Mt. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gehalt.

Baumwollsaatmehl. Der Markt liegt fest. Amerika verlangt hohe Preise, und dementsprechend sind auch hier die Forderungen hoch. Trozdem ist der Absatz in diesem Futtermittel anhaltend gut.

Preis: 145—160 Mt. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gehalt.

Kostkuchen. Das Angebot ist geringer geworden, die Kuchen sind knapp, und man hat die Preise durchweg erhöht.

Preis: 135—145 Mt. für 1000 kg ab Hamburg. Palmkuchen sind ebenfalls knapp und die Forderungen dafür entsprechend hoch.

Preis: 130—140 Mt. für 1000 kg ab Hamburg. Weizenfuttermehl. Es kommt wenig Ware an den Markt, und die hohen Preise können sich behaupten.

Preis: 145—155 Mt. für 1000 kg ab Hamburg. Reisfuttermehl. Der Markt liegt fester, und Forderungen sind höher.

Preis: 106—112 Mt. für 1000 kg ab Hamburg.

Saaten-Markt-Bericht.

Bericht über landwirtschaftliche Samereien von Benno Siegel, Berlin C.

Das Geschäft in Klee- und Grassaaten kann nunmehr als beendet angesehen werden. Vereinzelt Aufträge, die noch auf Klee- und Grassmischungen einfließen, konnten aus den Restbeständen bequem ausgeführt werden. Preisveränderungen sind nicht zu verzeichnen. Für Saatmais, Zuckerrübe, Buchweizen, Delrettig, Senf und Spörgel zeigte sich regeres Interesse, während die Frage nach Serradella fast ganz aufgehört hat. In gelben und blauen Lupinen waren die Umkäufe zeitweise sehr lebhaft. Wirklich seine Qualitäten sind gesucht und teurer geworden. Allen Anschein nach ist in dem Artikel noch ein bedeutendes Geschäft zu erwarten.

Sie notiere heute: Roggklee, schles., österreichischen und russischen 55—64, Weißklee 46—65, Wundklee 54 bis 65, Gelsklee 20—24, Schwedentklee 62—72, Tartarnattee 35—38, Provencer Luzerne 56—62, franz. — Sandluzerne 62—65, Votkarnattee 42—46, gebrühten Schotenklee (Lotus corn.) 125—130, Sumpfschotenklee (Lotus uligin.) 105—110, alles garantiert selbstfrei; Esparettie, pimpernellestee 15—18, engl. Raygras 14—17, ital. 15—20, franz. 50—56, ameritan. Zymotee 20—22, deutsch. 24—28, Knaulgras 50—65, Schafschwingel 14—20, extra gereinigt 22—30, Havelmehl, echt 100—110, Sonnegras 12—22, enthäuft 28—32, Wiesen-schwingel 33—38, Fioringras 26—42, Wiesenfußschwanz 85—95, Wiesenispengras 50—56, Rammgras 78—95, Buchweizen, silbergrauen 10—11, braunen 9—10, gelben Senf zur Saat 18—22, Riesen-spörgel 9—12, Winter-spörgel 11—13, Zuckerrübe 13—15, Delrettig 34—36, Serradella 8¹/₂—10, Widen 9—10, Kelschühen —, kleine gelbe Saaterbische 10—11, echten virginischen Pferdezahne-Saatmais 8³/₄—10, Alles per 50 Kg. bod/bahnfrei per Berlin. Lupinen, gelbe, blaue und weiße zum Tagespreise.

Amtlicher Berliner Marktbericht.

Gemüse.		Fische.	
Zuländisches.			
Kartoffeln, p. 50 kg	—	Rüben, weiße, „	—
rote Daberische	2,00—2,20	do. Zeltower „	—
Rosen	—	Kürbis, „	—
magn. bon.,	2,10—2,35	Grünfohl „	—
runde, weiße „	1,80—2,00	Champignons „	100—125
Porree, p. Schock	0,50—0,60	Waldmeister „	3,00—3,50
Wierrelisch „	9—16	Kohlräben, p. Schock	—
Petersilienn. p. Schock	1,40—1,50	Kohlrabi „	1—2
Schnittlauch, p. Schock	1	Rhabarber, Sam., p. 100 Stk.	3,50—4,00
Spinat p. 50 kg	10—12	do. Bergedorfer	1,50—2,50
Karotten „	10—15	Nettig, bayr., p. Schock	2,40—4,80
Sellerie, hiesige p. Schock	2—4	Radischenn, Dresd. „	1—1,25
„ pommerische „	3—6,00	Schoten, Gub. p. 1/2 kg	0,40—0,50
Zwiebeln p. 50 kg	—	Spargel I per 1/2 kg	0,30—0,46
do. große „	3,00—4,50	do. II „	0,29—0,33
Mohrrüben, „	3—4	do. III „	0,08—0,21
Petersilie, grün. p. Schock	1	do. I „	0,42—0,51
Salat, p. 100 Kopf	—	do. II „	0,30—0,40
hd Gubener, p. Schock	0,50—0,70	do. III „	0,18—0,28
Schwarzwurzel „	14—16	Bruchspargel „	0,07—0,10
Rosenkohl „	—	Bohnen (grüne) p. 50 kg	70—100

Druck und herausgegeben von John Schwering Verlag, Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abnahme von den Zeitungsstellen 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Kurierpost und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,28 Mk., Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Zeitungsstellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3-seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4-seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile oder deren Raum 6 Pf., für zwei 10 Pf., für drei 15 Pf., für vier 20 Pf., für fünf 25 Pf., für sechs 30 Pf., für sieben 35 Pf., für acht 40 Pf., für neun 45 Pf., für zehn 50 Pf., für elf 55 Pf., für zwölf 60 Pf., für dreizehn 65 Pf., für vierzehn 70 Pf., für fünfzehn 75 Pf., für sechzehn 80 Pf., für十七 85 Pf., für achtzehn 90 Pf., für neunzehn 95 Pf., für zwanzig 1,00 Mk., für einwöchige Anzeigen nach Vereinbarung.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

№ 127.

Sonnabend den 2. Juni 1906.

32. Jahrg.

Die Leistungen des Reichstags.

Ob jeder einzelne Reichstagsabgeordnete die Diätensumme von 2500 Mk., welche von 28. Mai an bei der Reichstagskasse pro Mann zur Auszahlung gelangte — schlimmsten Falles konnten nur 3 veraumtete Sitzungen in Abzug kommen — verdient hat, mag dahin gestellt bleiben. Der Reichstag im Ganzen aber hat die gesamte Entschädigungssumme verdient angesichts der langen Tagung und der großen Zahl der von ihm erledigten Vorlagen. Zusammengetreten war er am 28. November 1905 und erst am 28. Mai 1906 vertagte er sich bis zum 13. November. Empfangen wurde er schon in seinen ersten Sitzungen von 35 bereits eingegangenen Vorlagen, unter denen die Stengel'schen Steuerentwürfe und die Reichsfinanzreform die Hauptrolle spielten und es kamen im Laufe der Session noch 18 Vorlagen hinzu. In Summa waren also nicht weniger als 53 Vorlagen zu erledigen, was in 116 Sitzungen geschah. Es waren folgende Gesetzesentwürfe, welche zur Beratung und Annahme gelangten: Die Handelsverträge mit Nordamerika, Abessinien und Schweden, die Kamerunbahnvorlage, die beiden Militärpensionsgesetze, die Flottennovelle, die Reichsfinanzreform mit den neuen Steuern, den Reichshaushaltsetats, 5 Nachtragsetats, 2 Ergänzungsetats, die Diätentvorlage, die Vorlagen über Abänderung von Reichstagswahlkreisen, Wohnungsgeldzuschüsse an Reichsbeamte, Entlassung des Reichswaldenfondes, Statut des Warenverkehrs des deutschen Zollgebietes mit dem Auslande, die Ausgabe von Reichsbanknoten zu 50, 20 und 10 Mk., einen holländisch-deutschen Niederlassungsvertrag, Werbestimmung der Einfuhrschmelze, Ueberleitung von Hypotheken des früheren Rechts, Sevisstatut und Klassen-einteilung der Orte, Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden und die Reichskampfnovelle. Die Gesetzesentwürfe, welche bis jetzt nur die erste Lesung passierten und an Kommissionen verwiesen wurden, betrafen: die Abänderung der Gewerbeordnung, der Versicherungsvertrag und die Vorschriften über die Seeversicherung, den Unterstützungszweck, die Hilfskassen, das Ueberrecht an Werken der bildenden Künste und Photographien, die Maß- und Gewichtordnung und die Haftpflicht der von Automobilfahrern angerichteten Schäden. In erster Lesung erledigt, aber nicht einer Kommission überwiesen wurden die Vorlagen über: die Haftung der Tierhalter und die Vogelstichnovelle. Es wurden aber auch Vorlagen, die keine Gesetze sind, erledigt, und

lehrenden Reichsboten wohl von noch anderen neuen Vorlagen begrüßt werden dürfen.

Im Auslande spottet man über die kleintlichen Bestimmungen des deutschen Reichstags-Diätengesetzes, und mit Recht. Wie widerförmig verschiedene derselben sind, erweist sich in der Praxis immer mehr, und es hat der erste Folgtag drastische Belege dafür geliefert, unter denen folgender Fall der in die Augen springendste ist: Der sozialistische Abg. Scheidemann gliht während einer Sitzung aus und verrenkte sich einen Arm. Der freisinnige Abg. Dr. Mugdan eilte ihm zur Hilfe und besorgte das Uebel. Inzwischen aber wurde im Sitzungssaale eine Abstimmung vorgenommen, was zur Folge hatte, daß den beiden Abgeordneten, obwohl sie den ganzen Tag an den Verhandlungen teilnahmen, ein Abzug von 20 Mk. von ihren Diäten gemacht wurde. Das ist unstrittig ein Vorfalle, der in die Kategorie der Schildbürgerlein gehört und im Auslande neuen Stoff zum Lachen über „deutsche Zustände“ abgeben wird.

Politische Uebersicht.

Nehmt die englische Zeitungsbörsen gegen Deutschland nicht tragisch, so beschwört ein deutscher Offiziosus in der „Sidd. Reichs-Korresp.“ die deutsche Presse und ihr Republikaum. Aus Berlin wird der genannten Korrespondenz nämlich geschrieben: „Die unfreundlichen Aeußerungen der „Times“ und des „Standard“ aus jüngster Zeit werden in einzelnen deutschen Blättern überhört. Man braucht solche Nebenstimmen nicht außer Acht zu lassen, aber man darf ihnen auch kein volitives Schwergewicht anhängen. Der unparteiische Ueberblick hat festzustellen, daß die betreffenden Artikel von keiner verantwortlichen Persönlichkeit ausgehen, und daß sie auch bei dem englischen Publikum nicht die Beachtung finden, die man ihnen in gewissen feindsinnigen Kreisen künstlich verschaffen möchte. Wenn wir jeden feindselig klingenden Leitartikel so behandeln wollen, als spreche daraus die englische Regierung, dann können allerdings die deutsch-englischen Beziehungen nie zur Ruhe kommen. Ein Zustand, der für mancherlei Zwecke erstrebenswert sein mag, nur nicht für die wechselseitigen, wichtigen Interessen Deutschlands und Englands selber. Auch zwischen London und St. Petersburg ist die Gestaltung der Druckerschwärze im einzelnen noch recht fragwürdig. Die Regierungen lassen sich aber dadurch nicht abhalten, ihre Beziehungen sorgsam zu pflegen.“

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef hat einen Mann gefunden, der es unternimmt, sich nutz in den politischen Strudel zu stürzen und als Erbe der Hinterlassenschaft eines Gauch und Prinz Hohenslohe nicht nur das Werk der Wahlrechtsreform zum Abschluß zu bringen, sondern auch die Schwierigkeiten zu überwinden, die die ungarische Frage verursacht hat. Am Mittwoch ist, wie wir bereits mitgeteilt haben, der bisherige Sektionschef im Ackerbau-Ministerium Dr. Frhr. v. Beck mit der Bildung des Kabinetts beauftragt worden. Ueber die Persönlichkeit dieses neuen Ministerpräsidenten wird dem „Gann. Cour.“ aus Wien berichtet, Frhr. v. Beck sei Spezialist in den mit Ungarn schwebenden Fragen und trete dafür ein, daß, nachdem die ungarische Regierung dem Parlament nur einen ungarischen Zolltarif vorlegte, Oesterreich den als gemeinsamen Zolltarif beschlossenen Tarif in einen oesterreichischen umwandle und auf die Umwandlung des Handelsbündnisses in einen Handelsvertrag eingehe, ebenso aber auch sonst seine wirtschaftlichen Sonderinteressen gegenüber Ungarn stark betone. Beck konfizierte bereits mit den Abgeordneten Verschatta (Deutsche Volkspartei), Kramarz (Zungische) und Graf Dieudonné (Pole), um sie zur Uebernahme von Portefeuilles zu bestimmen, um die Durchführung der Wahlreform zu ermöglichen. Bei den Christlichsozialen ist Beck wegen seiner Haltung betreffs des Oesterreich-Ungarn-Handels unbeliebt, doch gilt er als einer der Ver-

trauensmänner des Thronfolgers, des Erzherzogs Franz Ferdinand, den er auf dessen Weltreise begleitete. Beck ist 52 Jahre alt. Auch von anderer Seite wird gemeldet, daß Frhr. v. Beck das Ding beim richtigen Ende angefangen und sofort mit den parlamentarischen Führern sich ins Einvernehmen gesetzt hat. Auf diese Weise dürfte es ihm gelingen, ein wichtiges parlamentarisches Kabinett an Stelle der bisherigen reinen Arbeitsministerien zustande zu bringen. Das Abgeordnetenhaus hat am Mittwoch, noch ehe ein neues Kabinett zustande gekommen war, jedem künftigen Ministerium bereits die Marschroute vorgeschrieben. Weitere Konjessionen an Ungarn sind ausgeschlossen, und das jegliche wirtschaftspolitische Verhältnis beider Reichshälften, das von dem allgemeinpolitischen kaum zu trennen ist, wird einer gründlichen Revision unterzogen werden müssen. Der Sektionschef Klein soll Leiter des Subjektivministeriums bleiben, er ist aber für den alsbald freiwerdenden Posten eines ersten Präsidenten des Obersten Gerichtshofes in Aussicht genommen. In den nächsten Tagen wird die Berufung von hervorragenden Parlamentariern zum Kaiser erfolgen. — Zur Lage in Oesterreich meldet man der „Köln. Zig.“: Da die Fischehen das Ansehen des Sektionschefs Beck, die nationalen Popularen bis zur Erledigung der Wahlreform und des Ausgleichs mit Ungarn zurückzustellen, unter Hinweis auf ihre Erfahrungen mit Gauch's parlamentarischer Versuch ablehnten, dürfte die Absicht Beck's, ein parlamentarisches Kabinett zustande zu bringen, als gescheitert zu betrachten sein. Es bliebe ihm also nur die Möglichkeit der Bildung eines farblosen Deamentkabinetts. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, verhandelt Frhr. v. Beck mit den Parteiführern. Schwierigkeiten werden nur von den Fischehen gemacht, welche auf Erfüllung nationaler Forderungen bestehen. Frhr. v. Beck soll entschlossen sein, das Kabinett nötigenfalls ohne die Fischehen zu bilden und diesen die Waage freizubehalten. Die Verhandlungen sollen Freitag abend beendet sein, da der Kaiser dringend wünscht, daß das neue Kabinett vor Pfingsten gebildet sei. — Das oesterreichische Abgeordnetenhaus nahm am Mittwoch mit allen gegen die paar Stimmen der fischehischen Kabinellen einen gegen Ungarn gerichteten Dringlichkeitsantrag an. Die nächste Sitzung findet am 7. Juni statt.

Rußland. In Warschau wurde der Oefingenieur der kaiserlichen Kanalisation Grotowski auf offener Straße angegriffen und durch drei Kugeln schwer verwundet. Die Täter sind vermutlich Sozialisten; die Veranlassung zu dem Ueberfall dürfte in einer Streitangelegenheit zu suchen sein.

Frankreich. Der sozialistische Deputierte Constant kündigt an, daß er den Ministerpräsidenten Sarrien interpellieren werde über die Haltung der Behörden beim Ausstand der Bergarbeiter in Montluçon und über die Maßnahmen, welche die Regierung gegen die Arbeiter zu ergreifen gedente, die die Arbeitsfreiheit behindern hätten.

Belgien. Das Mehrstimmensystem, das für Wahlen zu einzelnen Körperschaften manche Vorzüge aufweisen mag, hat sich in Belgien bei den jetzigen Kammerwahlen in ganz außerordentlichem Umfange für den Meritokratismus förderlich erwiesen. Die „Kreuz-Zeitung“ weist hierfür einige charakteristische Beispiele aufzuführen. In dem Wahlbezirk Mecheln, welcher 5 Mandate zu vergeben hatte, erzielte die liberale Kandidatenliste 21.683 Stimmen, die liberale 38.760 Stimmen. Nach dem Verhältniswahlssystem werden den Liberalen ein einziges, den Meritalen aber nicht weniger als 4 Mandate zugesprochen. So ähnlich verhält es sich in den meisten anderen Wahlbezirken, und deshalb muß es schon als ein großer Erfolg bezeichnet werden, daß es den Oppositionsparteien gelungen ist, der herrschenden Partei 4 Mandate zu entreißen. — Es kommt in Belgien häufig vor, daß irgend ein Wähler, der weder lesen noch schreiben kann, 3 Wahlstimmen besitzt, während ein Universitätsprofessor nur

